Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

555 (29.11.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Ausgabestellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pfg. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur teilweis bis zum 25. d. Mts auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 30 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 7 RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungs- und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 29. November 1930.

46. Jahrgang. Nr. 555.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Auf der Suche nach einem Ausweg:

Der Kanzler in Verlegenheit.

Besprechungen mit den Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Aenderung des Finanzprogramms?

m. **Berlin**, 28. Nov. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die innerpolitische Lage gleicht dem Bild eines vollkommenen Durcheinanders. Obwohl der Kanzler am Mittwoch halbamtlich mitteilen ließ, er habe die informatorischen Besprechungen mit den Parteiführern beendet, sind diese selben Besprechungen am Donnerstag und noch mehr am Freitag in vollem Umfange wieder aufgenommen worden. Der Kanzler hat nicht nur den Nationalsozialisten Göhring zu sich gebeten, er hat auch wiederholt mit den Sozialdemokraten gesprochen und die Führer der übrigen Parteien über diese Verhandlungen mit der Sozialdemokratie, in Kenntnis gesetzt. Welchen Sinn diese

Fortsetzung der Verhandlungen

hat, ist nicht recht ersichtlich, soweit es sich nicht etwa darum handelt, daß der Kanzler sich nur für den äußersten Fall, also für die Anwendung des Artikels 48, ein Alibi schaffen will. Er hat die Sozialdemokraten daran erinnert, wie schwer sie ihn trotz entsprechender Zusage ihres Vorsitzenden Müller im Sommer im Stich gelassen haben und deshalb von ihnen die schriftliche Zusage verlangt, daß sie einer parlamentarischen Erledigung des Finanzprogramms keinerlei Schwierigkeiten in den Weg legen würden. Eine solche Erklärung ist bis zum Freitag abend in der Reichskanzlei nicht eingelaufen. Die Sozialdemokraten werden sich verständlich auch nicht dazu verstehen, hier bindende Zusagen zu machen, damit dann die Möglichkeit des Umwegs über den Reichstag wohl endgültig verbaut wäre.

Kennzeichnend für die ganze Lage aber ist, daß alle möglichen Gerüchte herumgetragen und auch geglaubt werden. Es wird neuerdings erzählt,

daß der Kanzler den Gedanken erwäge, einen Teil seines Finanzprogramms auf dem Umwege über die Länder, also in Form der Ländergesetzgebung unter Ausschaltung des Reiches, durchzusetzen,

während gleichzeitig die beiden verfassungsändernden Gesetze so umgebaut werden sollen, daß sie einer qualifizierten Mehrheit nicht mehr bedürfen. Das würde praktisch eine vollkommene Zerschlagung des Programms bedeuten, weil die Regierung ohnehin infolge der Verzögerungstaktik des Reichsrates das Steuervereinheitlichungsgesetz und den Finanzausgleich, der immer noch im Kabinett liegt, aus dem großen Bukett herausnehmen und bis nach Neujahr zurückstellen muß. Würde nun der Rest noch weiter aufgeteilt, dann bliebe von einem einheitlichen Gedanken nichts mehr übrig, dann wäre aber auch auf die Unterstützung der Volkspartei nicht mehr zu rechnen. Wir glauben deshalb nicht daran, daß der Kanzler ernsthaft einen solchen Ausweg auch nur in Erwägung gezogen hat. Er wird am Samstag dem Kabinett nach der Rückkehr Dr. Wirths aus Oberschlesien berichten. Man rechnet aber in amtlichen Kreisen nicht damit, daß die Entscheidung des Kabinetts über die weitere Taktik am Montag fällt, zumal da einzelne Minister mit unerschütterlichem Optimismus sich eine Mehrheit im Reichstag ausrechnen und deshalb auf das Behelfsmittel des Artikels 48 verzichten wollen, obwohl der Kanzler selbst sich inzwischen davon überzeugt haben dürfte, daß ihm gar keine andere Wahl bleibt als der Gang zum Reichspräsidenten.

Kompliziert werden die Verhältnisse auch durch die Behandlung der

Juli-Notverordnungen.

Die Sozialdemokraten haben mit dem Arbeitsminister Stegerwald neue Zugeständnisse gerungen. Herr Stegerwald scheint auch bereit, ihnen Konzessionen zu machen, indem er die Gebühr für den Krankenscheint für ausgesteuerte Erwerbslose und die niedrigen Einkommen erlassen will. Damit bestünde die Möglichkeit, daß darin sowohl der Wirtschaftspartei wie von der Volkspartei ein Abrücken nach links gesehen werden könnte, was dann auf der rechten Seite bei der Regierungsmehrheit mindestens soviel nimmt, wie ihr von links her zuwachsen würde. Auch über die Juli-Notverordnungen werden also die Verhandlungen weiter. Hier aber arbeitet doch wohl die Zeit für die Reichsregierung. Denn je länger der Reichstag mit der Beschlußfassung über die Aufhebung der Notverordnungen zögert, um so größer wird die Verantwortung für die Unsicherheit, die entstehen müßte, wenn sich für die Aufhebung eine Mehrheit zusammenfände.

Auch Stettin und Breslau

unter Zwangsverwaltung.

TU. **Stettin**, 28. Nov. Nachdem der Stettiner Magistrat die Einführung der zur Deckung des Haushalts notwendigen Bürgersteuer, Schankwirtschaftssteuer und Biersteuer abgelehnt hat und auch die Stadtverordneten keinen Versuch gemacht haben, die Einführung dieser Steuern zu verlangen, ist nunmehr vom Stettiner Regierungspräsidenten ihre zwangsweise Einführung in Stettin angeordnet worden. Für die Durchführung der Anordnung wurden drei Staatskommissare ernannt, für den Magistrat Regierungsvizepräsident Huehstetter, für die Stadtverordneten Oberregierungsrat von Haber.

*

TU. **Breslau**, 28. Nov. Nachdem die Breslauer Stadtverordnetenversammlung die Magistratsvorlage auf Erhöhung der Bier-, Getränke- und Bürgersteuer mit großer Mehrheit abgelehnt hatte, hat nunmehr der Regierungspräsident die Bürgersteuer und die erhöhte Biersteuer sowie Gemeindegetränkesteuer in der Fassung des Magistratsbeschlusses vom 14. November festgesetzt.

Thüringen lehnt die Bürgersteuer ab.

TU. **Weimar**, 28. Nov. **Im Thüringer Landtag wurde am Freitag das Gesetz über die Bürgersteuer der Gemeinden mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten gegen die übrigen Parteien abgelehnt.**

Vernehmung Fricks

im Polizeistreit.

TU. **Weimar**, 28. Nov. Am Freitag nachmittag erfolgte in Weimar die mehrfach auf Antrag des Reiches verschobene Zeugenvernehmung des Staatsministers Dr. Frick durch den Berichterstatter des Staatsgerichtshofes. Der Minister sagte aus, er habe nach seinem Amtsantritt angeordnet, daß ihm die wichtigsten Personalangelegenheiten zur persönlichen Entscheidung vorbehalten bleiben sollten. Er stehe auf dem Standpunkt, daß bei den Polizeibeamten zwecks Aufrechterhaltung der Zuverlässigkeit der Truppe auf nationale Gesinnung Wert zu legen sei und daß daher die sozialdemokratische Parteizugehörigkeit ein Boden sei, auf dem sich vielleicht persönliche Eigenschaften entwickelten, die mit den Aufgaben eines Polizeibeamten kaum vereinbar seien. Er denke dabei an extrem-pazifistische und klassenkämpferische Bestrebungen.

Deshalb und weil er die thüringischen Verhältnisse nicht genug gekannt habe, habe er sich an Vertrauensleute gewandt, besonders an den Abgeordneten Sauckel, dem er die Listen der Bewerber zur Einholung vertraulicher näherer Auskünfte ausgehändigt habe. Das Wichtigste aber sei ihm stets der Mann, seine Tüchtigkeit und seine fachliche Eignung gewesen. Auf die Parteizugehörigkeit habe er kein entscheidendes Gewicht gelegt. Er müsse die Unterstellung ablehnen, daß er die thüringische Landespolizei in eine nationalsozialistische Parteigruppe umbilden wolle. Welcher Partei der Anwärter angehörte, sei in den meisten Fällen nicht genau festzustellen gewesen. Meistens gehörten sie wohl gar keiner Partei an. Ihm seien zahlreiche Einstellungsgesuche von Parteigenossen zugegangen, von denen nur ein verschwindend kleiner Teil angenommen worden sei. Von Hunderten von Gesuchen früherer Offiziere sei nicht ein einziges angenommen.

Aus dem Haushaltsausschuß des Reichstags

* **Berlin**, 28. Nov. **(Funkspruch.)** Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Freitag zunächst erneut über den kommunistischen Antrag verhandelt, der eine Winterbeihilfe für die Arbeitslosen, die Sozial- und Kleinrentner verlangt. Reichsfinanzminister Dietrich führte dazu aus, der Antrag würde einen Aufwand von 254 Millionen erfordern. Er sehe keine Möglichkeit, eine ordnungsmäßige Deckung hierfür zu beschaffen. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt mitsamt den Zusatzanträgen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei, welche die Winterbeihilfe in Naturalien gewähren wollten.

Der Ausschuß setzte dann die Beratung der Notverordnung bei dem Abschnitt fort, der die Erschließung von Einnahmequellen für die Gemeinden behandelt.

Die deutsche Protestnote.

Vor der Ueberreichung in Genf.

m. **Berlin**, 28. Nov. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Note der Reichsregierung über den polnischen Wahlterror in Ostoberschlesien ist Donnerstag abend noch nach Genf abgesandt worden. Sie wird spätestens am Samstag vormittag dem Generalsekretär des Völkerbundes überreicht werden. Gleichzeitig sind die deutschen Vertreter bei den Ratsmächten beauftragt worden, den Regierungen, bei denen sie akkreditiert sind, den Text der Note zu überreichen. Die Veröffentlichung wird vermutlich erst um die Mitte der kommenden Woche erfolgen.

Auf der Januartagung, die über die deutsche Beschwerde entscheidet, wird Dr. Curtius wahrscheinlich den Vorsitz führen. Die deutsche Regierung rechnet damit, daß in der noch zur Verfügung stehenden Zeit die Klärung der Angelegenheit hinreichend gefördert werden kann, um im Januar auf der Ratstagung eine endgültige Entscheidung herbeizuführen, die dann auf Grund bestimmter deutscher Anträge erfolgen würde.

Wie diese deutschen Anträge gehalten sein werden, hängt naturgemäß von der Erwiderung der polnischen Regierung auf die deutsche Beschwerde ab. Es wäre denkbar, daß die Auflassung der Aufständischen Verbände, die Abberufung des Wojewoden und selbstverständlich eine Entschädigung aller durch den polnischen Terror zu Schaden Gekommenen beantragt werden wird.

Polnische Zollerhöhungen gegen Deutschland.

TU. **Warschau**, 28. Nov. Im polnischen Gesetzesblatt vom 27. November werden mehrere Veränderungen des polnischen Zolltarifs veröffentlicht, die ungefähr siebzig Positionen betreffen, hauptsächlich Fertigwaren, Motoren, elektrische Maschinen, Benzin und Oelprodukte sowie elektrotechnische Waren. Die Zollerhöhung sieht für manche Waren sehr beträchtliche, bis über 100prozentige Erhöhungen vor. Die Veränderungen des Zolltarifes treten 15 Tage nach der Verlautbarung in Kraft.

Die Zollerhöhungen dürften sich im wesentlichen gegen die deutsche Einfuhr richten.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Pilsudski ist amtsmüde.

TU. Warschau, 28. Nov. Wie amtlich verlautet, hat Marschall Pilsudski in der vertraulichen Sitzung des Kabinettsrates am Freitag erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Uebermüdung und seinen Gesundheitszustand sich nicht mehr in der Lage sehe, die Regierungsgeschäfte als Chef des Kabinetts weiter zu führen. Daher sehe er sich veranlaßt, seinen Rücktritt und den des gesamten Kabinetts einzureichen.

Er habe diesen Entschluß dem Staatspräsidenten bereits mitgeteilt, der auf seinen Vorschlag den Vorsitzenden des Regierungsblocks, Oberst Slawek, der bereits vor der Uebernahme der Regierung durch Pilsudski Ende August einige Monate Chef des polnischen Kabinetts gewesen ist, mit der Regierungsneubildung betraut habe.

Sobald Oberst Slawek das neue Kabinett gebildet habe, werde er, Marschall Pilsudski, seinen Rücktritt offiziell erklären. In polnischen Kreisen nimmt man an, daß das neue Kabinett Slawek keine wesentlichen Veränderungen aufweisen wird, und daß daher die Regierungskrise nur kurze Zeit dauern dürfte.

Hugenberg an Brüning.

Die Deutschnationalen fordern Rüstungsfreiheit oder Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

* **Berlin**, 28. Nov. **(Funkspruch.)** Dr. Hugenberg hat namens der Deutschnationalen Volkspartei an Reichskanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Vorgänge in der Genfer Abrüstungskonferenz enthüllen kraß den bösen Willen Frankreichs und der seine Rüstungspolitik stützenden Staaten in der für die Erhaltung des europäischen Friedens entscheidenden Abrüstungsfrage. Sie widerlegen zugleich Kurs und Methoden der bisherigen deutschen Außenpolitik. Angesichts dieser Erfahrungen wiederholen wir heute nachdrücklichst unsere Forderung auf Erklärung des Selbsterhaltungsrechts der deutschen Rüstungsfreiheit. Bei Nichtanerkennung dieses Rechts durch die Versailler Vertragsgegner halten wir den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, in dem die Gleichberechtigung zur hohlen Phrase wurde, für unerläßlich. gez. Dr. Hugenberg."

Die Genfer Abrüstungskomödie.

= **Genf**, 28. Nov. **(Funkspruch.)** In der Freitagssitzung des Abrüstungsausschusses, an der der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, vom Präsidenten mit einer begeisterten Ansprache begrüßt, teilnahm, wurde ein deutscher Antrag behandelt, als Ausgangspunkt und Grundlage der kommenden Abrüstungskonferenz eine umfassende Veröffentlichung der gesamten Rüstungen der einzelnen Länder vorzunehmen. Der Antrag wurde vom Ausschuß mit dem Anheimstellen an den Völkerbundsrat verwiesen, die Regierungen aufzufordern, falls möglich, der Abrüstungskonferenz Angaben über ihre Rüstungen vorzulegen. Ein holländischer Antrag, im Abrüstungsabkommen die Veröffentlichung des direkten, lagernden und passiven Kriegsmaterials vorzunehmen, wurde abgelehnt.

In einem von den militärischen Sachverständigen Englands, Frankreichs, Belgiens, Rumäniens und Südslawiens vorgelegten Bericht wurde erklärt, die Veröffentlichung des Kriegsmaterials könne leicht die militärische Schwäche einiger Staaten allzu deutlich entschleiern. Sie sei technisch undurchführbar und würde ferner die militärischen Operationen zur nationalen Verteidigung erschweren.

Dagegen wurde in einem Sachverständigenbericht von Deutschland, Italien, Japan, Holland, Norwegen und Schweden darauf hingewiesen, daß das Kriegsmaterial bereits von dem direkten Material ausgenommen sei und deshalb die Veröffentlichung des Kriegsmaterials unbedingt notwendig sei, insbesondere im Hinblick auf die großen Ziele des Abkommens, zu einer Sicherung des Friedens zu gelangen.

Der Ausschuß nahm schließlich mit 12 gegen die Stimmen Deutschlands, Italiens, Japans, Amerikas, Sowjetrußlands, Hollands und Schwedens einen französischen Antrag an, nach dem im Abrüstungsabkommen von jeglicher Bekanntgabe des Kriegsmaterials abgesehen wird und lediglich die Gesamtsummen für den Ankauf, Aufrechterhaltung und Herstellung des Kriegsmaterials und der Landrüstungen angegeben werden.

Ausklang der Genfer Wirtschaftskonferenz.

= **Genf**, 28. Nov. **(Funkspruch.)** Die europäische Wirtschaftskonferenz ist am Freitag mit der Unterzeichnung der Schlußakte durch die sämtlichen anwesenden 26 europäischen Regierungsvertreter abgeschlossen worden. Das wesentliche Ergebnis der Konferenz liegt in den beschlossenen direkten Verhandlungen Englands mit den am englischen Warenaustausch interessierten Regierungen zur Herabsetzung der Zolltarife, in der Vorbereitung der Verhandlungen der südosteuropäischen Staaten mit den Abnehmerstaaten über Vorzugsbedingungen für den Absatz der landwirtschaftlichen Ueberschüsse dieser Länder, ferner in der Aufrechterhaltung des Zollwaffenstillstandsabkommens durch Verlängerung der Ratifizierungsfrist bis zum 25. Januar 1931.

Der Präsident der Konferenz, Collijn, schloß die Konferenz mit einer zusammenfassenden Darstellung der Konferenzverhandlungen. Er erklärte, die Zeit dränge; wenn nicht in Europa bald eine wesentliche Senkung des Zolltarifniveaus erreicht wird, werden die wenigen europäischen Freihandelsstaaten ihre Märkte schließen, wodurch der Zusammenbruch der europäischen Wirtschaft unvermeidlich wäre.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Heimkehr nach 33 Jahren.

Das tragische Ende der Andreeschen Polexpedition.

Am 11. Juli 1897 kappte Andree die Haltetaue seines Freiballons „Adler" und verschwand mit seinen Gefährten Strindberg und Fraenkel über dem ewigen Eis des Polarmeers. 33 Jahre blieb die Welt im Ungewissen, wann und wo der weiße Tod die drei Luftschiffer erreicht hatte. Wir entnehmen dem Originalbericht über die Expedition, der unter dem Titel S. A. Andree „Dem Pol entgegen" im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erschienen ist, mit Genehmigung des Verlags noch folgendes Kapitel.

Am 22. August 1930 kehrte Schiffer Jensen mit der „Seeschwalbe" von der dritten Robbenfahrt dieses Sommers nach Tromsö zurück. Er erzählte, sie seien am 8. August morgens bei der Viktoriainsel von der „Bratvaag" angerufen worden. So hätten sie erfahren, daß die „Bratvaag" zwei Tage vorher auf Vitö die Ueberreste Andrees und seiner Begleiter entdeckt habe und mit dem Fund an Bord auf dem Heimweg nach Norwegen sei.

Jensens Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Die Welt horchte auf. Ein Menschenalter hindurch war Andrees Schicksal ein Rätsel geblieben, niemand hatte erwartet, daß es noch gelöst werden könnte. Die Zweifler hielten Jensens Nachricht für Seemannsgarn. Aber das Gerücht hielt stand und wuchs lawinenartig. Die schwedische Regierung holte durch ihren Konsul in Tromsö genauere Auskunft ein und erfuhr, daß wirklich etwas Wahres an der Sache sei. Darauf ernannten die Regierungen Schwedens und Norwegens eine gemeinsame Kommission, die sofort nach Ankunft der „Bratvaag" den Fund übernehmen sollte. Am 28. August reisten die schwedischen Mitglieder gemeinsam mit Andrees Neffen, dem Kaufmann Ebbe Andree, und Strindbergs Bruder, dem Bildhauer Tore Strindberg, aus Stockholm nach Tromsö. Sie trafen am 30. August abends dort ein.

In Tromsö herrschte große Aufregung.

Ein Heer von Berichterstattern war eingetroffen, meist Norweger und Schweden, aber auch Vertreter der großen internationalen Pressekorrespondenzen. Das war ein Raten und eine Jagd nach „Unterredungen", die Telephone klingelten, der Telegraph spielte, Gerüchte wurden in Umlauf gesetzt und wieder abgedrosselt — ein richtiger Hexenkessel. Wann kommt endlich die „Bratvaag"? Was hat sie an Bord? Das waren die beiden Fragen, um die sich alles drehte. Die schwedischen Gäste mußten noch am Abend ihrer Ankunft den Berichterstattern Rede stehen. Die Pressevertreter drängten sich im Grand Hotel, um Neuigkeiten zu hören, erfuhren aber nichts, was sie nicht schon wußten. Die Schreibmaschinen klapperten in allen Hotelzimmern rasselten die Fernsprecher und verkündeten der Welt, daß die eben eingetroffene wissenschaftliche Kommission nichts mitzuteilen habe. Dieser Pressebericht war zwar nicht gerade aufsehenerregend, aber es war wenigstens etwas, und die Redaktionen mußten sich damit zufrieden geben.

Am Sonntag nachmittag platzte die Bombe. Die „Bratvaag" lag in einem norwegischen Hafen. Sie hatte gegen 3 Uhr Hasvik angelaufen, war nach kurzem Aufenthalt nach Skervöy weitergefahren und kam dort um 9 Uhr abends an. Schon war das Hauptquartier der Weltpresse nach Skervöy verlegt. Inzwischen hatten sie in Tromsö alle Hände voll zu tun, um sich für den Empfang der „Bratvaag" vorzubereiten, denn die Schute sollte schon am nächsten Morgen hier einlaufen. Unaufhörlich spielten die Drähte zwischen Skervöy und Tromsö, zwischen Tromsö und den großen Plätzen der Welt. Die tollsten Gerüchte wurden verbreitet, von denen immer das letzte dem vorigen widersprach.

Der Montag verging, die „Bratvaag" kam nicht. Der Grund wurde bald bekannt. Der Küstenschutzdampfer „Michael Stars" der norwegischen Flotte war von der Regierung beauftragt, die „Bratvaag" zu empfangen. Er wurde eigens zu diesem Zweck von einer Fahrt nach Island zurückberufen und hatte sich etwas verspätet. Diese Nachricht wurde mit großer Ruhe aufgenommen. Die Spannung der letzten Tage hatte sich gelegt, denn jetzt wußte man, was die „Bratvaag" an Bord hatte. Am Abend traf die „Michael Sars" ein, nahm die wissenschaftliche Kommission u. zwei Verwandte Andrees an Bord und dampfte um Mitternacht nordwärts. Gleichzeitig verließ die „Bratvaag" Skervöy. Die beiden Schiffe begeneten sich um 3½ Uhr morgens im Ulfsjord. Die „Bratvaag" wurde von der „Michael Sars" nach Tromsö geleitet. Gegen 6 Uhr hielten wir von Bord der „Michael Sars" Ausguck. Der Schärengarten breitete sich zu beiden Seiten hin, die beschneiten Berge schimmerten vom Hinterland herab, hinter uns zog das unansehnliche schwarze Eismeerboot durch das graue Fahrwasser. Die Flagge war auf Halbmast gesetzt. Um 7½ Uhr fielen beide Schiffe auf halbe Fahrt ab und schlossen auf. Die Kommission ging an Bord der „Bratvaag".

Alles, was nun geschah, vollzog sich in tiefem Schweigen. Es war, als wage niemand den Schlummer der beiden Männer zu stören, die dort Seite an Seite ruhten. Sie lagen unter einer Persenning in einer Kiste aus groben Brettern, die auf dem Achterdeck der „Bratvaag" fest vertaut stand. Auf dem Bootsdeck lag auf Steuerbord das Segeltuchboot. Dort waren auch die meisten anderen Fundgegenstände untergebracht. Obenauf standen die beiden Polarschlitten, einer über dem andern. Das Gerücht, die Leiche des dritten Teilnehmers der Andrée-Expedition liege im Boot, war unbegründet. Den ersten Fund, den messingnen Bootshaken mit der Aufschrift: „Andrées Polarexpedition 1896", den Windmesser, Strindbergs Logbuch, das Tagebuch mit Bleistift und Schrittzähler aus Andrées Manteltaschen hatte Dr. Horn in seiner Kajüte verwahrt.

Dr. Horn gab den ersten Bericht über die Umstände der Auffindung. Dann wurde verabredet, wie der Fund an Land zu bringen sei. Um 9 Uhr lagen die beiden Schiffe im Hafen von Tromsö. Die „Bratvaag" ging im Außenhafen vor Anker, die Kommission begab sich wieder an Bord der „Michael Sars". Der Küstendampfer legte am Kai an. Um 10 Uhr sollten

die Ueberreste der Polarfahrer an Land gebracht

werden. Die „Bratvaag" legte am Kai des schwedischen Konsuls Sam. Arnesen an. Dort standen die Verwandten, die Spitzen der Stadt, die Mitglieder der Kommission und die Vertreter der Presse. Zuerst wurde der Sarg vom Achterdeck abgeholt, die grobe Persenning wurde durch ein schwarzes Bahrtuch aus dem Dom ersetzt. Robbenjäger der „Bratvaag", junge Männer mit wetterharten Zügen, barhaupt, mit sonnengebleichtem Strohhaar, trugen den Sarg an Land. Die Häupter werden entblößt, die Zuschauer schweigen ergriffen. Der Leichenwagen wartet. Der Leichenzug folgt dem Wagen zu Fuß auf der zwei Kilometer langen Strecke bis zum Küstenkrankenhaus. Unmittelbar hinter dem Wagen gehen die Besatzung der „Bratvaag" und die Verwandten. Um 11 Uhr steht der Leichenwagen vor dem Krankenhaus

Um 1 Uhr sollte die „Bratvaag" am Ladekai vor dem Küstenkrankenhaus liegen, um die übrigen Funde an Land zu bringen. Zur gleichen Stunde begannen die Aerzte mit der Untersuchung der Leichen. Das Boot mit den Schlitten wurde in den Untersuchungsraum gebracht. Mit Hilfe der Besatzung der „Bratvaag" wurden zunächst alle Gegenstände aus dem Boot genommen, die von den Findern nachträglich darin verwahrt worden waren. Dann wurde eine Aufnahme von dem Boot in dem Zustand gemacht, in dem es auf Vitö gelegen hatte. Inzwischen war die Leichenkiste geöffnet und jede Leiche auf einen besonderen Untersuchungstisch gelegt worden. Der Mantel der einen Leiche trug im Futter ein gestiftes A, die Unterkleider der anderen waren N S gezeichnet. Andrée und Strindberg trugen die Kleider, in denen sie am Sonntag, dem 11. Juli 1897, die Däneninsel verlassen hatten, Anzüge aus blauem Tuch, grobe Zugstiefel und Wickelgamaschen. Strindberg trug offenbar die Stiefel, die er in den ersten Morgenstunden des 13. Juli statt eines anderen Paars angezogen hatte.

Die nackte Wirklichkeit, die sich hier offenbarte, war vielleicht wunderbarer als vorher die tollsten Gerüchte. Diese armseligen menschlichen Reste, diese Kleidungsstücke, an denen Algen hingen, dieses Kommißtuch, in dessen Falten grünlicher Moospelz saß — das also war von drei Männern übrig, deren Wagemut vor 33 Jahren die Welt monatelang in Spannung hielt. So kehrten Andrée und Strindberg nach ihrem langen Schlaf auf Vitö zu den Menschen zurück!

Großfeuer in Pfullendorf.

Zwei landwirtschaftliche Anwesen niedergebrannt.

bld. Pfullendorf, 28. Nov. Heute abend kurz nach 5 Uhr entstand im Hause des Landwirts Albert Schaffart in Liggersdorf Feuer und zwar durch Kurzschluß. Während der Besitzer des Anwesens bei seinem Nachbarn weilte, um Ersatz für die Sicherung zu holen, brach der Brand aus, dem innerhalb kurzer Zeit das ganze Wohn- und Oekonomiegebäude zum Opfer fiel. Schon glaubte man die Gefahr überwunden, als etwa eine Stunde später im Nachbaranwesen, dem Wohn- und Oekonomiegebäude des Wagnermeisters Leonhard Benkler, gleichfalls Feuer ausbrach. Auch hier war jede Hoffnung, das Gebäude zu retten, aussichtslos. Nur dank der tatkräftigen Hilfe der aus der ganzen Nachbarschaft herbeigeeilten Wehren und auch der Pfullendorfer Motorspritze war es möglich, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhüten. Der Schaden dürfte über 50 000 Reichsmark betragen.

Schlägerei in einer politischen Versammlung

TU. **Eutin**, 28. Nov. In einer von der S.P.D. am Donnerstag abend in Eutin veranstalteten Versammlung kam es zu einer wüsten Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her. Nach einer Mitteilung der Eutiner Polizei wurden bei dem Zusammenstoß etwa 40 bis 45 Versammlungsteilnehmer verletzt, in der Hauptsache Nationalsozialisten. Ein Mitglied der Sozialdemokraten erhielt einen Messerstich in den Bauch und mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. In der sozialdemokratischen Presse waren die Nationalsozialisten zur Teilnahme an dieser Versammlung aufgefordert. Die Versammlung war von etwa 1000 Teilnehmern besucht. Unter ihnen befanden sich etwa 70 bis 80 Nationalsozialisten.

Zusammenstoß in Köln.

TU. **Köln**, 28. Nov. Im Verlaufe einer nationalsozialistischen Kundgebung in der Messehalle kam es, als die Nationalsozialisten in geschlossenen Trupps über die Hohenzollernbrücke nach Deutz marschierten, zu Zusammenstößen mit etwa 300 Kommunisten. Dabei wurden fünf Nationalsozialisten durch Schüsse verletzt. Einer erhielt einen lebensgefährlichen Lungenschuß, ein anderer wurde durch einen Schuß ins Gesicht schwer verletzt. Der kommunistische Parteisekretär Sommer wurde verhaftet, da er der Teilnahme an dem Zusammenstoß verdächtig ist. Die Untersuchung dauert an.

Oustric verhaftet.

B. **Paris**, 28. Nov. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Der Bankier Oustric, gegen den sofort nach dem Zusammenbruch des Bankhauses Oustric ein Strafverfahren wegen Betrugs, Veruntreuung und unlauterer Manöver an der Effektenbörse eingeleitet worden ist, wurde heute nachmittag wegen seiner Teilnahme an einem anderen, auf das Jahr 1927 zurückgehenden Finanzskandal unter der Anklage der fiktiven Notierung an der Pariser Effektenbörse verhaftet. Zu gleicher Zeit und in derselben Angelegenheit wurde ein Geschäftsfreund Oustrics, der Pariser Finanzier Paul Bloch, festgenommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 29. November.

Landestheater: „Das Nachtlager in Granada", 8—10 Uhr.
Colosseum: Gastspiel Schmitz-Weißweiler, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Bobby Burns, der Benzinjunge von der Tankstelle; Beiprogramm, ½9 Uhr.
Festhalle: Stiftungskonzert der „Konkordia" und Ball, ½9 Uhr.
Rathaus-Saal: Klavier-Abend Alice Landolt, 8 Uhr.
Gesangverein Junker u. Ruh: Festkonzert und Ball in der „Eintracht", 8 Uhr.
Männerturnverein: Lichtbildervortrag über „Siebenbürgen" im Vereinshaus, ½9 Uhr.
Markgräfler Gmai: Gmaiversammlung im „Goldenen Adler", ½9 Uhr.
F.V. Phönix, Boxabteilung: Boxkämpfe 03 Ludwigshafen gegen Phönix Box-Abteilung, im Friedrichshofsaal, ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Elite-Programm.
Wiener Hof: Tanz.
Hotel Excelsior: Tanz.
Hotel Rotes Haus: Tanz.
Künstlerhaus: ½6—½7 Uhr Tanz-Tee; abends Unterhaltungskonzert.
Silberner Anker (Thomasbräu): Künstler-Konzert.
Rest. Landsknecht: Vaterländisches Konzert.
Weinhaus Just: Künstlerkonzert.
Rest. Elefanten: Aufführungen und Konzert.
Rest. Gutenberg: Konzert.
Parkschlößle Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Nur Du; Beiprogramm.
Palast-Lichtspiele: Kasernenzauber; Beiprogramm.
Union-Theater Schwester Maria.
Schauburg: Das Lied ist aus.
Gloria-Palast: Unter den Dächern von Paris.

Für Herren
Sonder-Posten
Nappa - Lederhandschuhe mit kleinen Farbfehlern 3.50
Wildleder - Handschuhe . . 3.75
Nappa - Handstepper. 6.50
SCHNEYER

Anton Rubinstein.

Zu seinem hundertsten Geburtstag.

Von

Sophie Lederer-Eben.

Wenn Franz Liszt mit nie erhörtem Glanz und Schwung in leidenschaftlicher Hingabe an die Nüancierungsfähigkeit seines Instrumentes, die musikalische Linie impressionistisch in einen klangfarbigen Rausch auflöste, und durch das Erlebenlassen dieses Rausches das musikalische neunzehnte Jahrhundert auf die Knie zwang: und wenn Hans von Bülow, ein Herrscher jeder Zoll, die musikalische Linie zeichendeuterisch mit Silberstift nachzog, und die „Fünf letzten Sonaten" Beethovens wie eine glitzernde Schneelandschaft vor dem Publikum aufstrahlen ließ, so scheint es, als ob in Rubinstein der Urinstinkt der Musik Gestalt angenommen habe, wie er in Beethoven Gestalt annahm. Nicht der „Geist" herrscht hier, nicht der „lehrende" Geist Bülows, dem das Aufzeigen zum tiefsten Selbsterlebnis wurde, sondern eben die Musik selbst, ungebrochen durch Reflexion. So konnte auch, wie bei Beethoven, in dem Reproduzieren Rubinsteins die Improvisation eine so ausgebreitete Rolle spielen wie sonst nicht mehr in unserer lehrhaft gewordenen unschöpferischen Zeit. Beethoven nannte seine Cis-moll, seine Mondschein-Sonate, „quasi una Fantasia". Rubinsteins Reproduzieren steigt aus dem Wallen und Wogen des Schöpferischen, das oft die festen Formen der Konzertvorträge überschwemmt.

Als sein Gedächtnis für das Gesichtsbild der Noten, für das Gehörbild, in späteren Jahren nachläßt, schiebt sich unbemerkt vom Publikum kongeniale Improvisation an Stelle vergessener Noten und Uebergänge. Nur die Kritik hat zu mäkeln, wenn Rubinstein spielt, obwohl ihm Europa, obwohl ihm alle Fürstenhöfe zu Füßen liegen. So sehr ist das „Schöpferische", früher für den schlichtesten Vortragenden eine Selbstverständlichkeit, aus unserer Zeit verschwunden! An seine Stelle trat das „Auswendigspiel" — Urgrund sämtlicher Angstkrämpfe vor dem Auftreten. Begreifliche Furcht! Wer von allen Vortragenden vermöchte sich heute noch auf dem Podium durch Improvisation zu retten. Rubinstein ist der letzte schöpferisch reproduzierende Geist.

Lehre hat ihn nie bedrückt, trat nie dem Elementarflug des Geistes entgegen. Seine Mutter, die ihn zuerst unterrichtet, ist Geist von seinem Geist, bindet dem jungen Genie, das in einer der dunkelsten Ecken Rußlands auf einem Dorf geboren wird, nicht die Schwingen. Sein Lehrer Villoing identifiziert sich ganz mit der Persönlichkeit des jungen Klaviergenies, lebt sich ganz in seine Psyche hinein und ist brennend eifersüchtig, als 1839 der Schüler nach Weimar pilgert zu Liszt, der auf der Höhe des Lebens und Ruhmes steht. Am Anfang der Laufbahn Rubinsteins strahlen Chopins dunkle Schwärmeraugen! Er und Liszt segnen den Ausgang in die Welt. Liszt nennt Rubinstein jetzt schon seinen Erben" — der Junge aber kniet vor Chopin: „Die Musik, vor der man knien muß, hat Chopin geschrieben. Er ahmt den Sänger Rubini in der Kantilene des Klaviers nach, Gesang auf dem Klavier ist sein Chopinsches Ideal. Liszt irrt: Rubinstein ist nicht sein Erbe. Er ist kein primatischer Geist, wie dieser Große, — sein Spiel zeigt die großartigste Beschränkung und wirkt deshalb wie eine Naturgewalt. Schauernd, erschüttert stellen in reiferen Jahren seine Zuhörer fest, nicht nur sein Spiel, er selbst gleicht Beethoven: so muß Beethovens Urkraft in die Tasten gegriffen haben, nach den Berichten der Zeitgenossen, ja: so muß Beethoven selbst ausgesehen haben: hohe Stirn, volle, wallende Haarmähne, eine Nase, die auf die untere Partie des Gesichtes zu drücken scheint, das trotzende Kinn, die wild aufgeworfene Unterlippe.

Keiner spielt wie er die Beethovenschen Adagios, keiner so tief von romantischem Gefühl durchwärmt, keiner so ganz entrückt — Der zweite geisterhafte Satz des Beethovenschen G-Dur-Konzertes wird zur Offenbarung. Viele weinen. Das ist Beethovens Geist, der umgeht. Er, der Russe hat ihn beschworen.

Der Wiener Hanslick hat sein Wesen ganz empfangen: „Rubinstein nimmt das Finale von Chopins B-moll-Sonate als ein rasend dahinjagendes Unisono! „Wüstenkönig ist der Löwe!" Wenn es Rubinstein gelüstet, sich so recht als Wüstenkönig zu fühlen, so springt er auf den Rücken irgend eines Allegros, schlägt ihm seine Pranken tief ins Fleisch, zu eigener Lust und Freude. Der Drang unbändiger Naturkraft treibt ihn zu solchem Löwenritt." Trotzdem soll man auf Chopin und Schumann nicht „reiten" wollen, selbst, wenn man ein Löwe ist! Aus Temperament und Rasse strömt diese Naturgewalt zusammen, die schuld sind an seinen Uebertreibungen. Aber das „kulturmüde Europa" gab sich willig solcher Tartarenwildheit gefangen. In Wien, in Paris, in Berlin spielte er, in London. Aber am liebsten immer in Berlin, wohin er den genialischen Impresario und findigen Konzertdirektor Hermann Wolff verpflanzte, der alle Konzerte jener großen Liszt- und Rubinstein-Schülergeneration arrangierte.

Ja, so seltsam es klingt, Rubinstein lehrte auch, und in ihm wie in Hans von Bülow trafen sich die einander durch ihre Natur so feindlichen Typen: Der Virtuose und der Lehrer. Rubinstein war ein durch und durch musik-kultivierter Künstler. Er übersah das ganze Europa mit seinen musikalischen Urinstinkten und Tendenzen, — und erkannte Deutschland als das musikalischste Land, Berlin als das bedeutendste Musikzentrum zu Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Leidenschaftlich suchte er die europäische, die deutsche Musikkultur in sein Land zu verpflanzen, gründete die ersten Konservatorien in Moskau und Petersburg zusammen mit seinem Bruder Nicolaus. Der vertrat ihn auch, wenn der für das Podium Geborene die Ruhe in Rußland nicht ertrug, wenn es ihn hinausdrängte, bis nach Amerika, um Ruhm und Gold zu ernten, um die wahren Talente, die zugleich bedürftigen, ohne Entgelt auszubilden.

Als Erster, der es wagte, in sieben Abenden einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Klaviermusik zu geben, zog er durch die Lande, alle zur Bewunderung hinreißend auch durch sein ausgebildetes Stilgefühl. So wurde er ganz Kosmopolit. Auch in seinen Kompositionen, von denen die meisten in stiller Lehrzeit in Moskau und Petersburg entstanden. Eigentlich nationale russische Musik hat Rubinstein nicht geschrieben, auch nicht in seinen zahlreichen Opern, denen so oft von seinen Landsleuten tadelnd die Opern Glinkas „Das Leben für den Zaren" entgegengestellt worden ist. Seinen Werken eignet das Schöpferische vielfarbiger Erfindung, aber sie zeigen den Geist der Improvisation, der seinem Spiel zugrunde lag. Er feilte nicht aus, er vollendete nicht ganz, er hatte nicht die Ausdauer zu der schweren Kunst, die Fertigmachen heißt. Darum sind die meisten seiner Werke vergessen. Freilich, sein D-moll-Konzert wird so bald nicht vergessen werden. Die herrliche, kühne Meisterin, die Walküre des Klaviers, Teresa Carreno gab ihm die hinreißende Wucht und Dramatik des ersten Wurfes. Sie trug ein Ideal in der Brust, dem sie durch ihre ganze königliche Laufbahn hindurch nachstrebte. Es hieß: Anton Rubinstein.

Was wissen unsere Abiturienten von der Literatur? Um festzustellen, welches Wissen über Gestalten, Richtungen und Epochen der deutschen Literatur die jungen Studenten von der Schule mitbringen, hat der Gießener Literarhistoriker Prof. Karl Viëtor im ersten Semester stehende Germanisten einen Fragebogen ausfüllen lassen. Das Ergebnis der ohne Namensangabe und unter Klausur beantworteten Rundfrage, das in der „Zeitschrift für deutsche Bildung" mitgeteilt wird, ist, obwohl oder gerade weil nur junge Leute befragt wurden, bei denen besondere literarische Neigungen vorauszusetzen waren, erschreckend. Für die klassische Literatur befriedigten die Antworten, auch für die realistische Epoche des 19. Jahrhunderts, für Raabe, Keller, Storm, waren sie gut, von den großen Dichtern der Gegenwart aber wußten nur wenige der Befragten etwas. Die Hälfte nannte allerdings Gerhart Hauptmann als Vertreter des deutschen Naturalismus, Stephan George jedoch konnten nicht einmal die Hälfte; nur fünf Prozent konnten ein Gedichtbuch von Rilke angeben, ein Zehntel nur wußte zu sagen, welcher literarischen Richtung Hofmannsthal angehörte, und nicht mehr hatten etwas von ihm gelesen. Die Frage: „Welcher lebende Schriftsteller oder Dichter gefällt Ihnen am besten?" beantwortete nur ein Drittel; ein Zehntel nannte Werfel, andere nannten hier — Raabe, ferner Adolf Bartels, Rudolf Herzog und Frank Thieß. Wenn unsere Abiturienten von den größten Lyrikern unserer Zeit und von den am meisten dichterischen Dichtern kaum den Namen wissen und von ihren Werken fast nichts kennen, so müssen, stellt Viëtor fest, die Forderungen, die an den deutschen Unterricht der höheren Schulen zu stellen sind, wenn sie auch an vielen Anstalten erfüllt werden, doch noch nicht Gemeingut geworden sein.

4760 Wörter auf einer gewöhnlichen Postkarte! Der Rekord für Kleinschrift ist jetzt von einem Spanier unterboten worden, dem es gelang, nicht weniger als 4760 Wörter auf den Rücken einer gewöhnlichen Postkarte zu schreiben. Der bisherige Rekord wurde von einem Deutschen mit 3587 Wörtern gehalten. Der neue Inhaber des Weltrekords wählte als Thema das ganze zweite und einen Teil des dritten Kapitels von Don Quichote. Bereits nach einiger Zeit war es diesem Künstler in der Kleinschrift gelungen, das Vaterunser auf die Rückseite einer Briefmarke zu schreiben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Gefährdung der Zigarrenindustrie.

Vom Verband süddeutscher Zigarrenfabriken wird uns geschrieben:

Erhöhung von Verbrauchssteuern in Zeiten schlechter oder abnehmender Konjunktur ist an sich schon volkswirtschaftlich falsch und bedeutet zumeist einen Schlag ins Wasser. Die gerade jetzt, wo die wirtschaftlichen Nöte sich von Tag zu Tag steigern, auf dem Papier ausgeklügelten Nettomehreinnahmen von 168 Millionen Mark aus dem Tabakverbrauch in Deutschland, ist ein Musterbeispiel dafür, wie man steuertechnisch nicht verfahren darf. Das deutsche Volk verraucht heute für rund 2800 Millionen Mark Tabak, davon 1600 Millionen (57 Prozent) Zigaretten, 900 Millionen (32 Prozent) Zigarren und 300 Millionen (11 Prozent) Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Selbst der größte Optimist wird nicht glauben, daß dieser Konsum sich in der nächsten Zeit irgendwie steigern wird. Bestenfalls wird für die kommenden Jahre mit demselben Geldaufwand seitens der Konsumenten gerechnet werden können. Aber auch das ist schon recht fraglich. Gerade in den letzten Monaten ist bereits, soweit die Zigarre in Frage kommt, eine rückläufige Bewegung ganz offensichtlich zu beobachten. Der bisherige Durchschnittspreis von 13 Pfennig pro Stück ist bereits auf 12,7 Pfennig zurückgegangen. Bei der Zigarette ist er auf 4,9 Pfennig stehen geblieben. Nun wird durch die in Aussicht genommene Zollerhöhung von 80 auf 200 Mark für den Doppelzentner Tabak, deren Auswirkung noch durch eine Banderolenerhöhung um 3 Prozent wesentlich verstärkt wird, gerade die schon an sich notleidende Zigarrenindustrie am stärksten getroffen. Sollten die Reichsratsbeschlüsse in die Tat umgesetzt werden, so bedeutet das für die Zigarrenindustrie eine radikale Umstellung, damit verbunden eine vorübergehende vollständige Stillegung und eine dauernde starke Einschränkung der Fabrikation. Welche Auswirkungen dadurch nicht nur in finanzieller, sondern auch in sozialer Hinsicht zwangsläufig eintreten, liegt auf der Hand. Die Regierung erwartet aus der Erhöhung für die Zigarrenbelastung einen Bruttomehrertrag von 81 Millionen Mark. Sie ist sich aber, wie aus der Vorlage hervorgeht, selbst vollkommen darüber im klaren, daß diese 81 Millionen Mark zum weitaus größten Teil seitens des Reiches wieder an anderer Stelle für Arbeiterunterstützungen und Entschädigungen für stillgelegte Betriebe verausgabt werden müssen. Für die gesamte Tabakindustrie bringt sie dafür 33 Millionen Mark in Ansatz. Bei der ganzen Struktur unserer Tabakindustrie fällt der Löwenanteil dieser Summe auf die Zigarre.

Die geplante Erhöhung bedeutet für die Zigarrenpreise rein rechnerisch, daß sie im Durchschnitt um 28,3 Prozent gesteigert werden müsse, ohne die gringste Qualitätsverbesserung. Die 15 Pfennig-Zigarre z. B. müßte auf 19¼ Pfenig pro Stück heraufgesetzt werden. Da eine solche Preislage praktisch unmöglich ist, würde der Zigarrenpreis bei geringer Qualitätsverbesserung auf 20 Pfennig erhöht werden müssen. Tatsächlich müssen völlig neue Sorten eingeführt werden. Da alle bisher im Zigarrenhandel befindlichen Zigarrensorten infolgedessen für die Fabrikation am 1. Januar 1931 nicht mehr in Frage kommen, bleibt kein anderer Ausweg, als die gesamten Zigarrenherstellungsbetriebe für den genannten Zeitpunkt stillzulegen und nur soviel Mustermacher zu beschäftigen, wie zur Herstellung der neuen Kollektionen notwendig sind. Etwa 130 000 Arbeiter der Zigarrenindustrie werden also am 1. Januar 1931 erst einmal brotlos. Wie lange die Uebergangszeit dauert, bis ein Teil dieser Arbeiter wieder eingestellt werden kann, hängt davon ab, wie schnell der Handel die neue stark verteuerte Zigarrenkollektion aufnimmt, und infolge der Nachfrage der Konsum nachbestellen kann. In Fachkreisen wird damit gerechnet, daß das nicht einige Wochen, sondern einige Monate dauert, denn mit 1. Februar 1931 wirkt sich der Gehaltsabbau für die Beamten, für die Zigarre ein großes Abnehmerkontingent darstellen, aus, und ebenso Lohnherabsetzungen, die entweder schon entschieden sind, oder über die zur Zeit noch verhandelt wird. Der Rückschlag für die Zigarrenindustrie wird aber nicht nur in der Uebergangszeit bestehen, sondern zum großen Teil auf die Dauer bleiben. Der Durchschnittspreis wird sich in Zukunft nicht mehr um 13 Pfennig herumbewegen, sondern um 17 Pfennig (genau 16,7 Pfennig) bei einem Zigarrenkonsum von 900 Millionen, so erhält man 5,3 Milliarden Stück. Dabei ist die Abwanderung zur Zigarette noch nicht einmal berücksichtigt. Das bedeutet, daß rund 35 000 Arbeiter auf die Dauer brotlos werden, das bedeutet verhängnisvollste Rückwirkungen auf die Teile Baden, Westfalen und dem Eichsfeld, wo ganze Gebiete von der Zigarrenindustrie abhängig sind, da aus ihnen, nach amtlichen Ausweisen, weit mehr als die Hälfte alles Steueraufkommens aus der Zigarrenindustrie fließt. Die Rückwirkungen bestehen aber nicht nur für die Arbeiterschaft, sondern ebenso für die Arbeitgeber. Es ist klar, daß bei dem zu erwartenden sicheren Rückgang des Absatzes ein sehr scharfer Konkurenzkampf einsetzen wird. Diesen werden die Wenigsten bestehen, da etwa 5000 Mittel- und Kleinbetriebe vorhanden sind. Es muß damit gerechnet werden, daß sie zum größten Teil zum Erliegen kommen, auch schon deswegen, weil sie das notwendige Mehrkapital weder aus sich heraus, noch mangels materieller Sicherheiten durch Kredite aufbringen können. Damit wird in einer Industrie, die zu den wenigen noch mittelständlerisch gegliederten gehört, der Mittelstand vernichtet. Wie oben schon gesagt, rechnet die Regierung selbst mit einer solchen Entwicklung, denn sie hat für Hersteller, die ihren Betrieb einstellen, eine Entschädigung vorgesehen, allerdings mit der völlig unzureichenden Höchstgrenze von 8000 Mark, die praktisch besonders den aus mittleren zum Erliegen kommenden Betrieben nur einen Bruchteil ihrer Inventarien ersetzen würden.

Alles in allem werden von den erhofften 81 Millionen Bruttomehreinnahmen aus der Zigarrenmehrbelastung nach menschlicher Voraussicht in einem Jahr so gut wie nichts übrig bleiben, da wegen der bereits geschilderten Uebergangsmaßnahme die Arbeitslosigkeit zunächst eine weit stärkere sein wird, sodaß 35 000 Millionen nicht annähernd ausreichen werden. Man kann sogar mit einiger Sicherheit annehmen, daß letzten Endes aus der geplanten Mehrbelastung der Zigarrenindustrie ein Minus für die Reichsfinanzen im ganzen herauskommt. Die Erfahrung, die mit der überhöhten Branntweinsteuer gemacht worden sind, sollten eigentlich auch für die Regierung ein warnendes Beispiel sein. Der voraussichtlich rein fiskalisch-finanzielle Fehlschlag wird aber weit übertroffen durch die in einer Zeit, wie die heutige, besonders schwerwiegenden Folgen auf dem sozialen und damit schließlich auch auf innerpolitischem Gebiet.

Protestversammlung Heidelberger Beamten.

× **Heidelberg**, 28. Nov. Die Beamtenschaft Heidelbergs nahm gestern abend in einer stark besuchten Versammlung eine Entschließung an, in der sie gegen die von der Reichsregierung geplante Gehaltskürzung scharfen Protest einlegt. Die Durchführung der Gehaltskürzung in einem Zeitpunkt, wo die Preissenkung noch nicht über ihre allerersten Anfänge hinausgekommen ist, sei ein schweres wirtschaftliches Unrecht an den Beamten. Die Beamtenschaft sei erneut auch zu Opfern bereit, wenn alle Kreise des Volkes in gleicher Weise daran beteiligt seien. Sie lehne aber jede Sonderbelastung ab.

Er heischt Mitleid und stiehlt.

Bodersweier bei Kehl, 28. Nov. Ein gewerbsmäßiger Bettler benutzte bei Ausübung seines Handwerks in einem hiesigen Anwesen einen unbeachteten Augenblick, um sich eine auf dem Tisch liegende Brieftasche mit Inhalt anzueignen. Der Diebstahl wurde bald bemerkt, die Verfolgung des Täters aufgenommen, dieser gestellt und ihm die Brieftasche wieder abgenommen. Er wurde der Gendarmerie übergeben. Bei der Durchsuchung stellte man fest, daß der Mann noch eine ganze Anzahl von Geldbeuteln bei sich trug, die vermuten lassen, daß er diese alle auf die gleiche unehrliche Weise sich angeeignet hat.

*

— **Fischbach**, bei Villingen, 27. Nov. **(Hunde in der Schafhürde.)** Nachts brachen hier Hunde in einen Schafpferch ein und zersprengten die Herde. Vier Schafe wurden von ihnen fast völlig zerfleischt.

Villingen, 28. Nov. **(Tat einer Geistesgestörten.)** Hier übergoß sich eine 32 Jahre alte verheiratete Frau mit Petroleum und zündete sich an. Auf ihre Hilferufe eilte ihr Mann herbei und erstickte die Flammen. Die Bedauernswerte trug schwere Brandwunden am ganzen Körper davon.

Hauswirtschaftliche Lehrwirtschaften.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat zur Förderung der Ausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft die Anerkennung von ländlich hauswirtschaftlichen Lehrwirtschaften beschlossen. Es sollen dadurch Betriebe namhaft gemacht werden, die nach Art der Einrichtung und Bewirtschaftung, wie auch nach den persönlichen Eigenschaften der Betriebsleiterin eine Gewähr bieten für gründliche und gewissenhafte Ausbildung von Lehrlingen in der ländlichen Hauswirtschaft. Die Anerkennung wird nicht nur für den Betrieb, sondern auch für die die Lehrlinge ausbildende Person ausgesprochen. Für die Ausbildung von Lehrlingen sind von der Landwirtschaftskammer Richtlinien aufgestellt worden, zu deren Einhaltung die anerkannten Lehrwirtschaften sich verpflichten.

Die angemeldeten Betriebe, soweit sie nicht etwa von vornherein als ungeeignet erscheinen und abgelehnt werden müssen, werden durch eine Kommission der Landwirtschaftskammer besichtigt und geprüft, ob sie sich als Lehrwirtschaften eignen. Dabei wird besonders beachtet werden, ob die Betriebsleiterin die persönliche Eignung zur Ausbildung von Lehrlingen hat, ob sich der ländlich hauswirtschaftliche Betrieb in seinem derzeitigen Zustande als Lehrwirtschaft eignet und ob für den Lehrling auch in persönlicher Hinsicht gut gesorgt ist (Unterbringung, Familienanschluß). Wenn die Prüfung des Betriebes befriedigt, wird dieser zunächst vorläufig anerkannt. Die endgültige Anerkennung wird erst später ausgesprochen, wenn mindestens zwei Lehrlinge nach erfolgter Ausbildung in dem Betriebe die hauswirtschaftliche Lehrlingsprüfung der Badischen Landwirtschaftskammer bestanden haben und sich daraus mit Gewißheit ergibt, daß der Betrieb und dessen Leiterin zur Ausbildung von Lehrlingen geeignet ist.

Die Badische Landwirtschaftskammer wird eine Liste der anerkannten ländlich hauswirtschaftlichen Lehrwirtschaften führen und eine Vermittlung von Lehrstellen einrichten. Es werden nur anerkannte Lehrwirtschaften als Lehrstellen vermittelt werden. Auch werden zu den im nächsten Frühjahr erstmals von der Landwirtschaftskammer durchgeführten hauswirtschaftlichen Lehrlingsprüfungen späterhin nach Ablauf einer noch festzusetzenden Uebergangsfrist nur noch Lehrlinge zugelassen werden, die ihre Ausbildung in einer anerkannten Lehrwirtschaft erhalten haben.

*

äm. **Meckesheim**, 28. Nov. **(Landwirtschaft im nördlichen Kraichgau.)** Die Schäden, die das Hochwasser der letzten Zeit in unserem Gebiete verursacht hat, lassen sich jetzt richtig übersehen. Stark gelitten hat die Wintersaat, die schon unter den ungünstigsten Voraussetzungen in den Boden gekommen ist und bei Eintritt der Regenperiode in ihrer Entwicklung nach weit zurück war. In niederen Lagen stehen die Aecker unter Wasser. In Hanglagen hat sich der Lößboden, mit dem der größte Teil der Gemarkungen überdeckt ist, in Bewegung gesetzt und hat die Kulturen teilweise überdeckt. Starke Einbruchsstellen zeigen die Ufer der Kraichgaubäche, weil der Abfluß größerer Wassermengen infolge der vielen Windungen und der steilen Ufer nur schwer möglich ist. Eine Korrektion in besseren wirtschaftlichen Zeiten würde manche Gefahr beseitigen. Die durch die Wetterverhältnisse immer wieder eingetretene Arbeitspause hat die Beendigung der Herbstarbeiten sehr in die Länge gezogen. Die Landwirtschaft ist immer noch mit dem Einernten der Rüben beschäftigt. Das Tiefpflügen war nur vereinzelt und nur bei günstigen Bodenverhältnissen möglich. Auf schweren Böden und bei undurchlässigem Untergrunde werden die Arbeiten voraussichtlich nicht mehr durchgeführt werden können.

♂ **Freiburg**, 26. Nov. **(Von der Kreislandwirtschaftsschule.)** Mit dem Eintritt der für den Landwirt etwas ruhigeren Zeit hat die Kreislandwirtschaftsschule Freiburg zusammen mit den Bäuerlichen Versuchsringen ihre Vortragstätigkeit in den einzelnen Gemeinden wie in früheren Jahren wieder aufgenommen. Diese Vorträge, meist unterstützt durch Filme und Lichtbilder, behandeln Tagesfragen der Landwirtschaft und heben besonders auf Fortschritte der letzten Jahre auf den einzelnen Gebieten der Landwirtschaftswissenschaft ab.

Radolfzell, 27. Nov. **(Pflanzenzüchtertagung.)** Am 7. Dezember findet hier die 10. Generalversammlung des Vereins badischer Pflanzenzüchter statt. In Verbindung damit wird eine öffentliche landwirtschaftliche Versammlung abgehalten, in der Direktor Dr. Schwörer-Freiburg über „Rentabilitätsfragen im landwirtschaftlichen Betrieb" und Direktor Schnyder-Solothurn vom Schweizerischen Saatzuchtverband über „Pflanzenzüchtung und Saatgutbau in der Schweiz, ihre Organisation und staatliche Förderung" sprechen werden.

Tabakverkäufe.

nz. **Eggenstein**, 27. Nov. Für den Zentner Tabak werden hier 70 bis 77 Mark bezahlt. Mit diesem Preis ist man sehr zufrieden.

nz. **Spöck**, 27. Nov. Hier steht der Zentner Qualitätstabak einschl. der Zuschläge auf 95 Mark, ein wirklicher Tabakpreis, der dem Pflanzer aus der größten Not hilft.

r. **Grafenhausen**, A. Lahr, 27. Nov. **(Vom Tabak.)** Das Obergut wurde zum Preis von 60 und das Sandblatt für 55 Mark für den Zentner aufgekauft.

Die Alten im Lande.

e. **Reichental**, 28. Nov. **(Lehrerveteran.)** Hauptlehrer Sandmeier begeht seinen 80. Geburtstag. Der verdienstvolle Lehrerveteran kann zwei Drittel der Dorfbewohner zu seinen einstigen Schülern und Schülerinnen rechnen, weswegen die Gemeinde sich anschickt, seinen Ehrentag festlich zu begehen.

r. **Ichenheim im Ried**, 27. Nov. **(Hohes Alter.)** Unser Mitbürger Anselm Jäger trat in sein 91. Lebensjahr ein. Als Mitbegründer der Feuerwehr im Jahre 1875, der er seit fünf Jahren als Ehrenmitglied angehört wurde der Jubilar vom Verwaltungsrat zu seinem Geburtstage in sinniger Weise geehrt. Ein weiterer Mitbürger, Altbezirksrat Melchert, konnte seinen 70. Geburtstag feiern. Ihn ehrten die Mitglieder der hiesigen Zuchtgenossenschaft durch Ueberreichung eines Geschenks.

oe. **Triberg**, 27. Nov. **(Mit 95 Jahren aktiver Feuerwehrmann.)** In Triberg hat der frühere Weinhändler Josef Feiß sein 95. Lebensjahr vollendet. Weit über Triberg hinaus bekannt, unternimmt der Greis in aller Rüstigkeit noch seine täglichen Spaziergänge. Bemerkenswert ist, daß er in seinem hohen Alter noch aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr ist und auch die Proben mitmacht. Seit 64 Jahren gehört er dem Korps an. Er ist als der älteste Feuerwehrmann Deutschlands bekannt. Mit seinem Alter ist er zugleich der älteste Einwohner Tribergs.

Konstanz, 27. Nov. **(95 Jahre alt.)** Fräulein Gabriele du Mont de Soumagne, die älteste Einwohnerin der Stadt, vollendet am Freitag das 95. Lebensjahr. Fräulein du Mont ist geistig noch völlig frisch.

*

en **St. Blasien**, 28. Nov. **(25 Jahre Seelsorger.)** Der im ganzen Südschwarzwald und weit darüber hinaus bekannte, hochgeschätzte Stadtpfarrer von St. Blasien, Theophil Lamy, kann am nächsten Sonntag sein silbernes Ortsjubiläum als Pfarrer von St. Blasien feiern. November 1905 erhielt er die hiesige Pfarrei, seine er mit großer Gewissenhaftigkeit verwaltet. Als Pfarrer Lamy seine hiesige Stelle antrat, besaß St. Blasien keine eigene Pfarrkirche. Die Klosterkirche war eine Ruine. Der Initiative Pfarrer Lamys ist es zu danken, daß die Benediktinerkirche wieder aufgebaut und zu einem herrlichen Dom ausgestaltet wurde, der eine Zierde des ganzen Schwarzwaldes ist. Dem Kunstsinn des Pfarrherrn verdankt der St. Blasier Dom auch seine künstlerische Ausschmückung.

Polizeiten.

Bruchsal, 28. Nov. **(Preissenkung.)** Die Fleischpreise sind nun von der hiesigen Metzgerinnung um 10 Pfg. per Pfund gesenkt worden. Hoffentlich folgen alle lebensnotwendigen Artikel diesem Beispiel.

-t. **Lörrach**, 28. Nov. **(Ermäßigung der Fleischpreise.)** Der vor etwa zwei Wochen von der Metzgerinnung des Kreises Lörrach beschlossene Herabsetzung der Preise für Ochsen- und Kalbfleisch ist jetzt eine nochmalige Verbilligung um 10 v. H. gefolgt.

s.- **Schopfheim**, 28. Nov. **(Errichtung einer Volksküche.)** Die Stadtgemeinde Schopfheim beabsichtigt, im bevorstehenden Winter für hauptsächlich alleinstehende Personen eine Volksküche zu errichten. Man rechnet damit, das Mittagessen für etwa achtzig Pfennig abgeben zu können.

ot. **Mühlhausen bei Wiesloch**, 27. Nov. **(Ein Messerstecher verhaftet.)** In der Nacht vom 16. und 17. November wurde im Anschluß an die Gemeindewahlen der Fabrikant Karl Wilhelm Feßler durch einen Messerstich lebensgefährlich verletzt. Feßler, der der Bürgerlichen Vereinigung angehört, war mit einigen Parteigenossen am Abend im Familienkreis zusammen. Auf dem Heimwege wurde nun Feßler von dem Gemeinderechner Wendelin Neidig angesprochen und beschuldigt, er habe seinen Schwager schlagen wollen. Ehe man es verhindern konnte, hatte Neidig dem Feßler einen Stich mit dem Messer versetzt. Gleich nach Ankunft mußte sich der Verletzte der sofort in die Klinik nach Heidelberg überführt werden mußte, einer Operation unterziehen wobei sich herausstellte, daß der Dünndarm mehrere Male durchstochen war. Der Täter wurde am Mittwoch in Haft genommen.

Lahr, 28. Nov. **(Stadtratswahl.)** An der heute abgehaltenen Stadtratswahl beteiligten sich sämtliche 72 Wahlberechtigte. Auf die Nationalsozialisten entfielen 24 Stimmen (5 Stadträte), auf die gemeinsame Liste Zentrum und Sozialdemokraten 23 Stimmen (4, für jede Partei 2), Gemeinschaftsliste (Staatspartei, Evang. Volksdienst, Deutsche Volkspartei) fielen 14 Stimmen (3, für jede Partei 1), auf die Kommunisten entfielen 6 Stimmen (1), für die Bürgerliche Vereinigung 5 (1).

— **Breisach**, 28. Nov. **(Anfechtung der Gemeindewahlen.)** Von der Sozialdemokratischen Partei ist gegen das Gemeindewahlergebnis Anfechtung erhoben worden.

Musikpflege in Baden.

F. **Durlach**, 26. Nov. **(Schubertabend des Orchestervereins.)** Die Leitung des Orchesters hatte für den bisherigen Dirigenten, Direktor Th. Munz, der wegen Arbeitsüberlastung zurückgetreten war, der jugendliche Walter Born übernommen, der mit dem Schubertkonzert einen erfreulichen Erfolg buchen konnte. Das stärker gewordene Orchester hat in ihm einen Leiter, der neben eindringender Sachkenntnis über Temperament verfügt, so daß die Leistungen der Musikerschar zu schönen Hoffnungen berechtigen. In erster Linie wird da und dort noch größere Ausgeglichenheit der einzelnen Instrumentengruppen zu erzielen sein. Nach einem einleitenden Militärmarsch überraschte der erste Satz der H-Moll-Sinfonie durch die eindringliche Wiedergabe des Stimmungsgehaltes; die Rosamunde-Ouvertüre konnte diesen Gesamteindruck bestätigen. Herr E. Lämmlein gab mit einigen Liedern Proben seines Könnens und wurde zu einer Zugabe veranlaßt. Einblick in die Kammermusik Schuberts gewährte das Edelquartett (O. Wackershausen, A. Krupp, F. Steinmann, O Edel), das mit dem Vortrag des Es-Dur-Quartetts op. 125 technisches Können verriet und das edle Profil der Schubertschen Klangwelt in Klarheit erstehen ließ. Die gut besuchte Veranstaltung errang sich den vollen Beifall des Publikums.

Rezepte für Weihnachtsbäckereien

Honiglebkuchen.

In 750 g Mehl gibt man 500 g Farinzucker 500 g zerlassenen warmen Kitzinger Kunsthonig, ⅛ Ltr. Milch, 250 g ungeschälte, geriebene Mandeln, etwas Muskatblüte, je nach Geschmacksrichtung ca. 4 g Nelken, 2 g Kardamomen, 10 g Zimmt, 50 g feingeschnittenes Orangeat, 50 g ebensolches Zitronat, 20 g Hirschhornsalz und die Schale einer halben Zitrone, knetet gut durch, läßt den Teig einige Stunden stehen, formt Lebkuchen daraus und überzieht sie nach dem Backen mit einer aus 2 Eiweiß und 140 g feinem Zucker hergestellten Glasur. A4028

STAATL. FACHINGEN Natürliches Mineralwasser
Staatl. Fachingen
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden, Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin 150 W 8, Wilhelmstrasse 55
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw. sowie in
Karlsruhe bei Bahm & Bassler, Zirkel 30. Tel. 255

Zum Krach der Wirtschaftsgenossenschaft Orschweier.

Die Genossenschaftsmitglieder werden gepfändet.

Von mehreren Mitgliedern der Ländlichen Wirtschaftsgenossenschaft Orschweier ging uns folgende Zuschrift zu:

Was soll ein vernünftiger Mensch zu den Pfändungen von etwa 70 Landwirten in Orschweier bei Ettenheim in Sachen der Ländlichen Wirtschaftsgenossenschaft G. m. b. H. sagen? Das Unglück ist groß zumal in den Zeiten des wirtschaftlichen Niederganges und des Steuerdruckes. Noch schlimmer aber wird es durch die innerhalb der Dorfgemeinschaft herbeigeführte Spaltung, während einmütiges Zusammenhalten allein einen Teil des Unglücks abwendeten, wenn nicht ganz beseitigen könnte.

Oben genannte Wirtschaftsgenossenschaft ist ein Ableger des Bad. Bauernvereins Freiburg i. Br. Die Ursachen des Konkurses hätten nicht unbedingt in Orschweier gesucht werden müssen, sondern bei der Zentrale in Freiburg selbst. Hätte die Duplizität der Umfälle im Absatzgebiet der Zentrale Freiburg, von denen ihre Abnehmer betroffen wurden, nicht endlich einmal den Blick erheben sollen, hinaus über den Dorfrand nach Freiburg? Das hätte schon vor dem Umfall Orschweier geschehen müssen, in Anbetracht des Falles in Grafenhausen.

Wie liegt der Fall Orschweier? 1919 wurde die Ländliche Wirtschaftsgenossenschaft G.m.b.H. in O. auf Betreiben der Agenten vom Badischen Bauernverein Freiburg gegründet. Zum Vorstand wurde auf Vorschlag der Revisoren ein Landwirt Karl Kuhn in O. gewählt, der aus dem Kriege eine schwere Kopfverletzung heimbrachte. Die erste Bilanz wurde 1921 gezogen. Der Revisor des Bauernvereins brachte von Freiburg einen Kontoauszug nach Orschweier, nach dem die Bücher ohne Inventur oder Lageraufnahme, also in Bausch und Bogen, abgeschlossen wurden.

Die zweite Bilanz — vor Schluß der Inflation — war 1923. Wieder fand keine Prüfung des Lagers, des Kassenbestandes und der Bücher Orschweier statt, sondern Bausch- und Bogensystem wie 1921. 1924 — nach der Stabilisierung — kam ein Oberrevisor nach Orschweier. Mit der Frage an den Lagerhalter Kuhn „Wird's auch in Ordnung sein?" war der Jahresabschluß der Ländlichen Wirtschaftsgenossenschaft in O. erledigt und abgetan.

Zum erstenmale wurden 1926 durch einen Revisor das Lager die Bücher usw. eingehender geprüft. Schon damals wurde ein Fehlbetrag von 1500 RM. festgestellt. Dieses Manko erklärt sich aus Gewichtsschwund und schlechter Belieferung. Sicher ist es nicht im Wirtschaftsjahr 1926 allein entstanden. Nach langem Hin und Her zahlte der Lagerhalter Kuhn diesen Betrag aus seiner Privatkasse. Dieses Manko wurde aber nur errechnet, nicht in die Bücher eingetragen bezw. in den Abschluß. „Weil eine Bilanz besser aussieht", wie der Revisor zu Kuhn sagte, „wenn sie mit einem Gewinnvortrag erscheint", wurden 89 RM. Gewinnsaldo vorgetragen. 1927 wurde wieder ohne Prüfung abgeschlossen. 1928 kam der große Krach. Oberrevisor Sackmann griff auf den Tag der Stabilisierung 1923/24 zurück, prüfte einmal ganz genau, und nun erschien das lange verschleierte Bild einer unsachgemäßen Buchführung und eine Fehlsumme von 14 000 RM.

Wie ist diese Fehlsumme zu erklären? Jedem Bilanzschluß folgte eine Generalversammlung der Mitglieder. In den Generalversammlungen wurden den Mitgliedern durch Revisoren oder Vertreter der Zentrale Freiburg die Jahresabschlüsse vorgelesen und — bis auf das Jahr 1928 — dem örtlichen Aufsichtsrat, dem Vorstand und Lagerhalter Entlastung erteilt.

Bei einem richtigen Bilde von Jahr zu Jahr hätten sicher die meisten Mitglieder die Folgerung gezogen und wären rechtzeitig ausgetreten. Oberrevisor Sackmann riet den erstaunten Mitgliedern dringend, von der 300 RM. betragenden Haftungssumme sofort 140 RM. zur Deckung des Defizits zu zahlen. Die Aufsichtsratsmitglieder sollten pro Person 1000 RM. entrichten. Im Weigerungsfalle drohte Sackmann mit sofortiger Konkursanmeldung. Dabei standen 23 400 RM. sicherer Haftungssumme nur 14 000 RM. Defizit entgegen, so daß die überstürzte Konkursanmeldung eines Aufsichtsratsmitgliedes ohne Beratung und nochmalige Befragung der Haftenden kein Erfordernis war. Trotzdem in der Generalversammlung 1929 die Mitglieder einstimmig erklärten: Entlastung werde nicht erteilt, wurde in einer Geheimsitzung des Aufsichtsrates der Konkurs beschlossen. Festgestellt muß werden, daß alle von den Revisoren oder den Vertretern von Freiburg geleiteten Versammlungen nicht protokolliert wurden. Genossenschaftsstatuten wurden den Mitgliedern nicht eingehändigt. Bestanden überhaupt Statuten oder schwebte die Genossenschaft statuarisch in der Luft?

Was sagt der Revisionsverband Karlsruhe zu diesen Vorkommnissen und was sagt das Amtsgericht Ettenheim zu der Hinterlegung von Luftbilanzen bei seiner Revisionsstelle als gesetzmäßiger Aufsichtsbehörde?

Pfändungen sind nun bei fast allen Haftenden vorgenommen. Demnächst sollen die Versteigerungen beginnen. Man weiß aus Erfahrung, was dabei herauskommt. Während einerseits der Realwert der gepfändeten Objekte für die Gepfändeten mehr beträgt als der Betrag der Pfandsumme von 300 RM., wird andererseits der Erlös aus den Versteigerungen niemals die Haftsumme von 300 RM. erreichen. Die Folge ist es wird weiter gepfändet, bis endlich die Befriedigung für die Ursprungssumme aus der Kette der folgenden Pfändungen bei der Versteigerung herauskommt. Dieser Rechtszustand wird für viele der Opfer die Vernichtung bringen. Der Badische Bauernverein erhielt vom Staat 5.8 Millionen RM. zur Sanierung. Sollte die Zentrale Freiburg nicht für die Vorkommnisse haftbar gemacht werden können?

Konsularische Vertretung Großbritanniens.

Der zum Königl. britischen Wahl-Vizekonsul in Mannheim ernannte Herr Otto Clemm ist zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen worden.

Vor den Schranken.

Gefängnis für Konkursverbrechen.

ep. Pforzheim, 29. Nov. Der Sohn einer sehr angesehenen Familie hatte vor mehreren Jahren nach dem Tod seines Vaters dessen Fabrik übernommen, war aber den schwierigen Zeitverhältnissen nicht gewachsen, so daß Konkurs eintrat. Nun ließ er sich noch dazu hinreißen, mit falschen Schlüsseln in das Geschäftslokal seines Nachfolgers und Gläubigers einzudringen und zwei Koffer mit einer Musterkollektion im Werte von 1500 RM. zu entfernen. Außerdem brachte er seinen früheren Kabinettmeister um ein ansehnliches Guthaben von 15 000 RM. Vor die Schranken des Gerichts gestellt, wurde der Angeklagte wegen Konkursverbrechens, Untreue und erschwerten Diebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die Kuh vom Rötteler Schloß.

-t. Freiburg, 27. Nov. Auf den Einfall, ein Stalltier zu entführen, kam der 30jährige Schmied Alfred K., ein geborener Württemberger. K. war als Schmied einige Jahre in Binzen ansässig, doch vermochte er das Geschäft nicht zu halten. In einer Augustnacht des Vorjahres schlich er durch ein Fenster in den Stall des Wirtschaftsgebäudes bei der Rötteler Schloßruine ein und zog mit einer Kuh, die der Pächterin, einer Witwe gehörte, in der Richtung nach dem Kandererial davon. Am nächsten Tage versuchte er das Tier, dem er eine in Binzen gestohlene Pferdedecke übergeworfen hatte, in Müllheim an einen Viehhändler zu verkaufen. Der vorsichtige Händler traute aber der Geschichte nicht. Darauf marschierte K. mit der Kuh nach Neuenburg und verschacherte sie dort an einen Kleinlandwirt zum Preise von 350 RM. Die Quittung für die Kaufsumme unterschrieb er mit dem angenommenen falschen Namen Jakob Bronner aus Wollbach. Der Käufer blieb nicht lange im Besitz der billigen Milchspenderin; er kann von Glück sagen, daß man den Kuhdieb schon am übernächsten Tage erwischte und ihm das Geld wieder abnehmen konnte. So erhielt der Landwirt in Neuenburg die 350 Mark zurück und die Kuh trat die Rückreise in den heimatlichen Stall auf dem Röttler Schloß wieder an.

K., der aus der Untersuchungshaft dem Freiburger Schöffengericht vorgeführt wurde, hatte sonst noch Verschiedenes auf dem Kerbholz. In Rickenbach im Bezirk Säckingen plünderte er einen Hühnerstall aus; auch in Schliengen entwendete er aus einem Hause 15 Hühner. Es wurde gegen ihn in erschwerender Berücksichtigung seiner Vorstrafen auf ein Jahr zehn Monate Gefängnis und drei Tage Haft erkannt.

Ende eines ländlichen Liebesidylls.

st. Freiburg, 28. Nov. In einem malerisch gelegenen Wirtshaus im Bezirk Staufen war der Geschäftsreisende Wilhelm H. aus Schwetzingen eine gern gesehene Persönlichkeit. Mit seinem Kraftwagen nahm er wochenlang Aufenthalt in dem Wirtshaus. Seine Prahlereien von einem großen Bankguthaben und der Umstand, daß er den Wirtsleuten zeitweise bei Feld- und Rebarbeiten half, sicherte ihm die Zuneigung der ganzen Familie. Mit zwei der schmucken Wirtstöchter bandelte er heimlich ein Verhältnis an, denen er aber verhehlte, daß er im Unterland verheiratet war und von seiner Frau vorübergehend getrennt lebte. Von jeder der Schwestern pumpte er hinter dem Rücken der anderen Geld; am Ende hatten sie zusammen gegen 100 Mark an ihn „ausgeliehen". Wenn sie gewußt hätten, daß H. zu gleicher Zeit eine Liebschaft mit einem Servierfräulein in Krozingen unterhielt, wären sie wahrscheinlich weniger gebefreudig gewesen. Diesem Mädchen in Krozingen, das er in den Glauben wiegte, er werde es heiraten, nahm er nach und nach 580 Mark ab. Das Ende der ländlichen Idylle spielte sich in dem Gerichtssaal des Amtsgerichts in Freiburg ab. H. saß dort, des Betrugs angeschuldigt, auf der Anklagebank und die von ihm getäuschten Damen mußten, so wenig angenehm ihnen dies war Zeugnis wider den Treulosen ablegen. Der materiell eingestellte Herzensbrecher muß seine Flunkereien mit fünf Monaten Gefängnis büßen, und einige Mädchenherzen sind um eine gewichtige Erfahrung reicher.

*

Schonach, 27. Nov. **(Blitzableiter-Kontrolle.)** Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß zwei junge Leute sich wegen angeblich in behördlichem Auftrag vorgenommenen Kontrolle der Blitzableiter und Erhebung von Kontrollgebühren in Höhe von 2 RM. zu verantworten hatten und der eine zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt und der andere freigesprochen wurde. Wie uns der Inhaber des Elektro- und Radiogeschäfts Haberstroh & Scherer mitteilt, hat er gegen das vom Amtgericht Offenburg ausgesprochene Urteil sofort Berufung eingelegt und für die Berufungsverhandlung die Ladung von über 20 Entlastungszeugen beantragt. Die von ihm in den Gemeinden des Bezirks Villingen vorgenommenen Prüfungen wurden vorher von den Bürgermeisterämtern ortsüblich bekanntgegeben. Die Kontrolle erfolgte unter Vorlegung des vom Landesgewerbeamt Karlsruhe ausgestellten Berechtigungsnachweises.

Große Auswahl in
Damenschirmen, schöne preiswerte Sachen.
Herren- u. Stockschirme, bestes Fabrikat
Reparaturen — Neubeziehen. Inh.: A. Paulick Wwe.
L. Müllers Schirmfabrik, Karlsruhe, 20 Herrenstr. 20.

RUPP & SCHEELER
FEINE HERRENSCHNEIDEREI
REICHHALTIG. LAGER IN STOFFEN
Ecke Goethestr. u. Mondstr. Tel. Nr. 3585.

Weihnachtsmusik - Geschenkbände
Salon-Orchester
FRANZ TAFEL, Karlsruhe, Kaiserstr. 82a

Puppen, die nie zerbrechen
sitzen, stehen gehen und sprechen können, dabei billig u. schön sind.
empfiehlt
H. BIELER, Erste Karlsruher Puppen-Klinik
Kaiserstr. 223. westl. d. Hauptp.

Trauringe neue moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch
graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold.
Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei
Uhrmacher Hiller, Juweller, Waldstraße 24
Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen

E. Büchle
Kunst- u. Rahmenhaus, Kaiserstr. 132
Inh. W. Bertsch — zw. Wald- u. Karlstraße (Padewets Geigenhaus)
Wandbilderschmuck, Einrahmung.

PHOENIX
VERSICHERUNGEN
Siegfried Ettlinger
Karlsruhe, Moltkestr. 69 Telefon 2768

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Badisches Landestheater

SPIELPLAN

vom 29. November bis 8. Dezember 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 29. November. ★ E 9. **Das Nachtlager in Granada.** Oper von Konradin Kreutzer. 20 bis nach 22 U. (7.—.)

Sonntag, 30. November. Nachmittags: Zu halben Preisen: **Wann kommst du wieder?** Lustspiel von Maugham. 15 bis 17¼ Uhr. (3.—).
Abends: ★ G 9. Th.-Gem. III. S.-Gr., 2. Hälfte und 1201—1300: **Falstaff.** Oper von Verdi. 19½—22 Uhr (8.—).

Montag, 1. Dezember. Sondermiete „Zeittheater" (2. Vorstellung der Abteil. I, weiße Karten). Zum erst. Mal: **Das fünfte Gebot (Ananke).** Von van der Velde, 20—22 Uhr.

Dienstag, 2. Dezember. ★ A 9. Th.-Gem. 1101—1200. Neu einstudiert: **Zar und Zimmermann.** Komische Oper von Lortzing. 20—22½ Uhr (7.—).

Mittwoch, 3. Dezember. Sondermiete „Zeittheater" (2. Vorstellung d. Abteilg. II, rote Karten) **Das fünfte Gebot (Ananke).** Von van de Velde. 20 bis 22 Uhr.

Donnerstag, 4. Dezember. Volksbühne: Dezembervorstellung. **Die Nibelungen III. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 19½ bis gegen 22½ Uhr (5.—). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 5. Dezember. ★ F 9. (Freitagmiete) Th.-Gem. 1301—1400. **Fidelio.** Von Beethoven. 20—22½ Uhr (7.—).

Samstag, 6. Dezember. Nachmittags: Zum ersten Mal: **Der große Christoph.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15—17 Uhr (3.—). — Abends: ★ B 9. Th.-Gem. 1401—1500. **Die Prinzessin und der Eintänzer.** Lustspiel von Engel und Grünwald. 20—22¼ Uhr (5.—).

Sonntag, 7. Dezember. Nachmittags: **Der große Christoph.** Weihnachtsmärchen von Ulrich von der Trenck. 15 bis 17 Uhr (3.—).
Abends: ★ E 10. Th.-Gem. 3. S.-Gr., 1. Hälfte. **Zar und Zimmermann.** Komische Oper von Lortzing. 19½ bis 22 Uhr (8.—).

Montag, 8. Dezember. ★ G 10. Th.-Gem. 1. S.-Gr. **Die Nibelungen I. und II. Abteilung.** Trauerspiel von Hebbel. 19½ bis gegen 22½ Uhr (5.—).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 30. November. ★ **Meine Schwester und ich.** Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Verneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 19½—22¼ Uhr (3.50).

Freitag, 5. Dezember. ★ **Meine Schwester und ich.** Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr und Verneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 20—22¾ Uhr (3.50).

Sonntag, 7. Dezember. ★ **Meine Schwester und ich.** Operette in zwei Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr und Verneuil von Robert Blum. Gesangstexte und Musik von Ralph Benatzky. 19½—22¼ Uhr. (3.50).

Auswärtiges Gastspiel:

Mittwoch, 3. Dezember. In Landau: **Der lustige Krieg.**

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Badischen Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller Ecke Kaiser- u. Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstraße 159 Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29. Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48 Tel 503.

Beachten Sie
unsere handgeschmiedeten
Silberarbeiten
in niederer Preislage!
Kaiserstraße 154
G. Schmidt-Staub
gegenüber der Hauptpost.

Luise Schumacher
Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Herrenstr. 21, nächst der Kaiserstraße
Patent-Bestecke
Bruckmann-Patent-Bestecke
Bitte beachten Sie meine Schaufenster

Damenhüte
Otto Hummel
Kaiserstr., Ecke Lammstr.

Küppersbusch-Öfen und -Herde
Küppersbusch kombin. Herde und Gasherde
stets neueste Ausführungen
Monatl. Raten von 5.— Mk. an. Beamtenbank angeschl. Gaswerksbeding. Fachgem. Aufstellg. Eigene Reparatur-Werkstätte 15044
Karl Fr. Alex. Müller
Karlsruhe, Amalienstr. 7.
Telefon 1284. — Gegründet 1890.

Etuis aller Art
Besteckkasten
Besteck-Einbauten
Musterkoffer für alle Zwecke
fertigt
Etuisfabrik
K. MÜLLER
Karlsruhe i. B.
Tel 5736. Sofienstr. 114, H III

Die schönsten
Opern-Melodien
im eigenen Heim
bringt Ihnen der
ODEON
Musik-Apparat
Bequeme Ratenzahlung. Unverbindliche Vorführung.
Musikhaus
SCHLAILE
Kaiserstraße 175. — 2. Stock.
Aufgang rechts.

Einrahmung von Bildern u. Photographien geschmackvoll u. prompt.
Geschwister Moos
Kaiserstr. 187

Haben Sie Schmerzen?
Dann lassen Sie sich von erprobtem Fachmann beraten ehe Sie schematisch fabrizierte Stiefel oder Einlagen kaufen Hilfe auch in den schwierigsten Fällen. Sprechzeit 3—6 Uhr. Beratung kostenlos.
Robert Ugin, prakt. Orthopädie
Karlsruhe, Amalienstraße 17.

Aus der Landeshauptstadt.

Schluß mit dem Käuferstreik.

Der vielgenannte Preisabbau, der von der Regierungsseite aus zur Sanierung der Wirtschaft mit allen Mitteln angestrebt wird, hat in Käuferkreisen eine Verwirrung geschaffen, durch die gerade das Gegenteil erreicht worden ist, was erreicht werden sollte, nämlich eine ganz gewaltige Zurückhaltung der Käufer und damit ein weiterer gefährlicher Rückgang im Wirtschaftsleben. Wie die Dinge heute liegen, zeigt ein Konjunkturberichterstatter in der „Rundschau für das gesamte Schneidergewerbe", der folgendes schreibt:

Ich habe in den letzten Wochen des Monats ein Viertel meiner Kunden besucht. Es handelt sich bei diesen Kunden meistens um Privatangestellte, um Beamte und Gewerbetreibende, und überall ist mir gesagt worden, sie hätten zwar Kleidung nötig, aber sie könnten sich jetzt nicht entschließen, einen Auftrag zu erteilen, weil es nicht mehr lange dauern werde, bis der Preisabbau beginnen werde. Alle Aufklärung hat wenig gefruchtet. Es ist so, daß ein wirklicher Käuferstreik besteht.

Diese künstliche Kaufzurückhaltung führt unfehlbar zu weiterer, steigender Arbeitslosigkeit und im Verfolg zu Chaos und zu Wirren, die gar nicht übersehen werden können. Der „Konfektionär" stellt im Zusammenhang mit diesen Ausführungen fest, daß niemand Ursache hat, auf den großen Preisabbau zu warten, da dieser bereits im Rahmen des Möglichen eingetreten sei. Viel wichtiger als das Warten auf „das große Wunder des Preisabbaues" sei es, die Ungläubigen und Mißtrauischen zu belehren und belehren. Nur dann sei es möglich, durch Belebung des Binnenmarktes die furchtbare Erwerbslosigkeit relativ schnell zu bewältigen.

*

Unterstützung von Kindergärten. Der im Voranschlag für 1930 vorgesehene Zuschuß an die Kindergärten in Höhe von 14 000 RM. soll nach einem Stadtratsbeschluß entsprechend den vom Ortsausschuß für Kleinkinderpflege aufgestellten Verteilungsplan an den Caritasverband, den evangelischen Ortsverband für Sauglings- und Kleinkinderpflege, die Vereinigung nichtkonfessioneller Kindergärten und den israelitischen Wohlfahrtsbund zur Auszahlung kommen.

Konzert im Studentenhaus. Am Donnerstag abend veranstaltete die Karlsruher Frauenortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland zu Gunsten der deutscher Schulen im Grenz- und Ausland im großen Saal des Studentenhauses ein Konzert, das von der Karlsruher Konzertpianistin Kitty von Teuffel, der Konzertpianistin Hertha Schnupp, Dillingen und der Konzertsängerin Ljubow Kirilowa, München, bestritten wurde. Das Klavierkonzert für zwei Klaviere umfaßte eine „Sonate von J. C. Bach in C-dur", eine Mozart'sche Sonate in D-dur, und „Andante und Variationen" von Schumann. Beste Technik, guter Anschlag und ein glänzendes Zusammenspiel zeichneten die Vorträge aus. Die Läufe und die einzelnen Figuren perlten klar und sicher heraus, das Spiel war rassig und die Interpretierung der Werke gedankentief. Kitty von Teuffel und Hertha Schnupp durften in Anerkennung der kunstvoll ausgearbeiteten Wiedergaben reichen Beifall und Blumen entgegennehmen. Ljubow Kirilowa aus München sang vier Lieder von Schubert und sieben Lieder von Schumann. Die Sängerin, die kurze Zeit der Bühne angehörte und dann zum Konzertgesang umwechselte, verfügt über einen sympathischen Mezzosopran, den sie im Liedgesang vornehm einzusetzen versteht. Der Vortrag ist geschlossen, die Stimme war nicht besonders groß, sie zeichnet sich aber durch ihre Formung und Durchbildung aus. Große Musikalität, Sicherheit, und, wo erforderlich, dramatische Steigerung des Vortrages geben der Sängerin eine besondere Note. Auch sie durfte viel Beifall und Blumen entgegennehmen. Mit einer Dreingabe quittierte sie. Kitty von Teuffel begleitete am Klavier mit Feinsinn und großer Zuverlässigkeit. Eingeleitet wurde der Abend mit einem deutschen Vorspruch, den Ruth Kluge frei und äußerst wirkungsvoll zum Vortrag brachte. —g—

he. **Konzert des Instrumentalvereins.** Das Konzert, das der Instrumentalverein Karlsruhe zum 74. Stiftungsfest im gut besuchten Saale der Gesellschaft „Eintracht" gab, brachte neben zwei Orchesterwerken die Aufführung des berühmten „Stabat mater" von Pergolese. Die Gesangsschule Bürg vom Munzschen Konservatorium stellte dazu einen kleinen Frauenchor, der sich durch seine geschulten, klangvollen Stimmen und seine Sicherheit sehr gut bewährte. Auch die Solistinnen Claire Schneider, Lissy Schröbelsecker und Martha Volk hatten sich mit ihren durchaus nicht leichten Aufgaben wohl vertraut gemacht und erfreuten mit einer warm ansprechenden Durchführung. Dazu kamen ein klar und schmiegsam spielendes Streichorchester und eine delikate Behandlung des Klavierpartes von Karl Stehlin. Musikdirektor Theodor Munz, der verdienstreiche, langjährige Dirigent des Instrumentalvereins, erreichte eine geschlossene Wiedergabe, die mit dankbarem Beifall entgegen genommen wurde. Das Orchester brachte neben einer Ouvertüre die Pastorale-Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Die vortrefflich gelungene Darbietung unter der Stabführung von Theodor Munz erfreute die Hörer durch die sorgsame technische Ausarbeitung, das richtige und ruhige Zeitmaß und die Gemeinsamkeit des Spieles. Der Instrumentalverein, eine Vereinigung von Musikfreunden, darf dieses Konzert nicht nur des klassischen Programms, sondern auch durch die liebevolle, glückliche Art der Wiedergabe zu seinen schönsten zählen.

Weihnachtsverkauf der Evangel. Stadtmission. Wie aus dem Inserat zu ersehen ist, hält der Evang. Verein für Stadtmission am Dienstag, den 2., und Mittwoch, den 3. Dezember, seinen diesjährigen Weihnachtsverkauf im großen Saal, Adlerstraße 23, ab. Die Stunden des Verkaufs sind beschränkt, darum wird der Leser darauf aufmerksam gemacht, die Zeit von 10—12 und von 13—21 Uhr zu benutzen, den Verkauf zu besuchen und seine evtl. Einkäufe zu betätigen. Das Fest des Schenkens ist ja vor der Türe, wo man so allerlei benötigt für sich und seine lieben Hausgenossen. Rührige Freundeshände und opferwillige Geschäftsinhaber haben es auch in diesem Jahr der Stadtmission ermöglicht, nützliche Gegenstände für den Haushalt und prächtige Handarbeiten zur Verschönerung des Heimes den Käufern zu bieten. Ein gutes Büfett trägt Sorge für die Erfrischung, auch an kleinen freudigen Ueberraschungen soll es nicht fehlen. Der Erlös kommt dem ganzen Werk, das ein Werk missionarischer und mildtätiger Liebesarbeit ist, zugut.

Warnung. Unter dieser Ueberschrift veröffentlichte die Ortsgruppe Karlsruhe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten in der letzten Ausgabe eine Anzeige, in der darauf hingewiesen wird, daß der Reichsbund in diesem Jahre keine Hussammlungen vornehmen läßt, vielmehr bittet, freiwillige Spenden für die diesjährige Kriegerwaisen-Bescheerung bei der in dem Inserat angegebenen Geschäftsstelle abgeben zu wollen.

Notstandsarbeiten in Karlsruhe.

Verlegung der Alb. — Schutz gegen Hochwasser.

Dem Bürgerausschuß soll eine Vorlage des Stadtrats über die Vornahme von weiteren Notstandsarbeiten unterbreitet werden:

Im Zusammenhang mit schon früher eingeleiteten Arbeiten zur Bereitstellung neuen Industriegeländes hinter der Hansa wird die Alb auf einer Strecke von rund 1200 Metern verlegt. Sie verläuft künftig mit etwa 500 Meter entlang dem Hochgestade, sodann an der Gemarkungsgrenze entlang 700 Meter bis zur Einmündung in das alte Bett. Von hier bis zur Unterführung unter dem Damm der zusammen mit der neuen Rheinbrücke neu zu erstellenden Maxaubahn werden die Albufer aufgehöht und damit künftig der hier liegende Teil der Knielinger Niederung gegen Ueberflutung bei Hochwasser geschützt. Der Aufwand beträgt 180 000 RM., der zu vier Fünftel aus Mitteln der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge gedeckt werden soll. Es werden versicherte Arbeitslose und Wohlfahrtserwerbslose (Ausgesteuerte) beschäftigt; insgesamt fallen 16 300 Erwerbslosentagschichten an.

Das Rheinbauamt Mannheim beabsichtigt, den Rheinhochwasserdamm XXVII in den Gewannen „Wörteraubusch" und „Hörnlesgrund" auf Gemarkung Knielingen bis zur Albmündung im Weg der Notstandsarbeit zu verlängern. Die Verwirklichung des Projekts, das hauptsächlich der Gemeinde Knielingen, zu einem beachtlichen Teil aber auch der Stadt Karlsruhe zugute kommt, vermindert den Rückstau des Rheins bei Hochwasser in der Knielinger Niederung. Gleichzeitig werden aber auch die Hochwasserverhältnisse im Gebiete der Albmündung so verbessert, daß es möglich wird, den rechtzeitigen Uferdamm des Schmutzwasserkanals zwischen dem städtischen Klärwerk in Neureut und dem Rhein so hoch aufzuhöhen, daß Schmutzwasser in die nahegelegenen Fischgewässer nicht übertreten kann, somit die Klagen über Fischsterben im Gebiet des Bodensees gegenstandslos werden. Der Stadt Karlsruhe wird angesonnen, einen Teil der entstehenden Kosten, voraussichtlich etwa 30 000 RM., im Laufe der Jahre zu tilgen. Der Stadtrat erklärt sich hierzu unter gewissen Bedingungen und vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses grundsätzlich bereit. Im Verhältnis der Gemeindeanteile (3:5) sollen Karlsruher und Knielinger Arbeitslose beschäftigt werden. Die Arbeit umfaßt etwa 25 000 Arbeitslosentagwerke, für Karlsruhe also etwa 9000 bis 10 000.

Für den Fall, daß der neue Hochwasserdamm zur Ausführung kommt, wird dem Bürgerausschuß weiterhin vorgeschlagen, noch in diesem Winter die obenerwähnte Erhöhung des Uferdamms des Hauptsammelkanals als Notstandsarbeit durchzuführen, sofern aus der wertschaffenden Arbeitslosenfürsorge die höchstmöglichen Zuschüsse und Darlehen gegeben werden. Der Aufwand ist zu 225 000 RM. bei 24 000 Erwerbslosentagschichten veranschlagt. Auch hier werden versicherte Arbeitslose und Ausgesteuerte nebeneinander beschäftigt. Die Durchführung der Arbeit kommt dem seit Jahren schon von der Aufsichtsbehörde geforderten, auf eine sehr hohe Summe veranschlagten Umbau des Neureuter Klärwerks zuvor.

Karlsruher Notgemeinschaft.

Die Werbetätigkeit der Karlsruher Notgemeinschaft hat sich bis jetzt darauf erstreckt, daß der in der Presse veröffentlichte Aufruf mit Einzeichnungsliste an sämtliche hiesigen Zeitungen, Banken, Behörden, Schulen und größere Firmen mit der Bitte versandt wurde, die Einzeichnungslisten bei ihren Angestellten, Arbeitern und Beamten in Umlauf zu setzen.

Die Karlsruher Notgemeinschaft begrüßt es dankbar und freudig, wenn ihr Hilferuf in den Aemtern, Anstalten, Betrieben, Büros und Werkstätten die im Interesse der Notleidenden wünschenswerte Gebefreudigkeit auslösen würde. Auch die kleinste Spende ist willkommen.

Bis jetzt sind im ganzen rund 8000 RM. zur Notgemeinschaft gespendet worden. Im Hinblick auf die große Zahl der Notleidenden bedeutet diese Summe natürlich nur einen Tropfen auf einen heißen Stein. Es ist jedoch zu hoffen, daß die Sammlung, die ja erst begonnen wurde, das wünschenswerte große Ergebnis bringt.

Die ersten Spenden:

W. N. K. 1000 RM., Verband landw. Genossenschaften, Bad. Landwirtschaftsbank und Bad. landw. Zentralgenossenschaft 300 Zentner Kartoffeln, G. D. 100 RM., Oberbürgermeister Dr. Finter 5 Monate je 166 RM., Bürgermeister Sauer 5 Monate je 50 RM., Bürgermeister Dr. Kleinschmidt 5 Monate je 50 RM., Bürgermeister Schneider 5 Monate je 50 RM., M. Maier 25 RM., Frauengruppe D. D. B. 20 RM., Dr. Schwarzschild 50 RM., Direktor Krieger 30 RM., Bäckerei Dennig 50 Brotgutscheine, Dr. R. Knittel 20 RM., Ungen. 35 RM., Landw. Verein 10 Zentner Kartoffeln, Personal des landw. Vereins 16 RM., Deutsche Edelbrantweinstelle 25 RM., B. u. H. Baer 3 Monate je 5 RM., Personal Fa. B. u. H. Baer 5 RM., Dr. Kaiser 3 RM., Ungen. 3 RM.

Die erste Gabenverteilung:

Zur Speisung Bedürftiger in den hiesigen Volksküchen hat der Arbeitsausschuß 2 660 Essengutscheine zu 30 Pfg. zur Verfügung gestellt.

Winternothilfe des Karlsruher Hausfrauenbundes.

Die Vorbereitungen zu der Wohltätigkeitsveranstaltung am Dienstag den 2. November sind in vollem Gange und lassen auf einen schönen Verlauf schließen. Schon die Vielseitigkeit des aufgestellten Programms verspricht für jeden Besucher Stunden angenehmster Unterhaltung. Wie bereits erwähnt, haben ihre Sangeskunst zugunsten der Bedürftigen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt: Hilde Paulus, Amanda Kurr, Günter Beckmann. Herr Kloeble ist leider beruflich verhindert. An seiner Stelle wurde Nelly Rademacher, die allseits beliebte Naive vom Landestheater, gewonnen. Sie wird einige heitere Sachen vortragen und damit sicher frohe Stimmung hervorrufen. Erika Simon ist als Tänzerin im Hausfrauenbund wohlbekannt, und Freunde und Anhänger werden gerne kommen, ihre Tanzkunst zu bewundern. Ganz besonderen Genuß werden Heini Maybach mit seinem Cello und am Flügel Hansgeorg Sulzberger den Zuhörern bieten.

Anschließend ist Tanz, Jazzmusik, ausgeführt von der bewährten Polizeikapelle Heisig. Ende 2 Uhr. Die Vereinsleitung würde es dankbar begrüßen, wenn die Veranstaltung recht zahlreich besucht würde und damit ein finanzieller Erfolg gesichert wäre, um recht vielen armen Frauen eine bescheidene Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Veranstaltung findet wie bekannt im großen Saal des neuen Studentenhauses statt, Parkring 7, Eingang neben dem Kinderkrankenhaus, Haltestelle der Linien 4 und 6 und am Durlachertor Linie 1. Es ist Vorsorge getroffen, daß um 2¼ Uhr ein Trambahnzug die Besucher in die Stadt zurückbringt.

Landestagung der Deutschen Friedensgesellschaft.

Am Sonntag den 23. November fand in Karlsruhe unter starker Beteiligung aus dem ganzen Land die badische Delegiertentagung der D.F.G. statt. Die Tätigkeitsberichte zeigten, daß die Bewegung wesentliche Fortschritte gemacht hat. Während noch vor kurzer Zeit nur wenige Ortsgruppen in Baden zu verzeichnen waren, zählt heute die Organisation nahezu 100 Ortsgruppen in unserer Heimat. Die bekannte pazifistische Zeitung „Das andere Deutschland" hat dementsprechend auf Grund der organisatorischen Arbeit des Landesverbandes auch in Baden in steigendem Maße Verbreitung gewonnen. Die Versammlung stellt auf Grund ausführlicher Darlegungen seitens der Leitung fest, daß die vielfach verbreitete Behauptung, die Friedensgesellschaft werde durch ausländische Regierungsgelder unterstützt und erhalte von dort aus politische Direktiven, absolut unwahr ist. Ebenso unwahr ist, daß der frühere Führer der D.F.G., der Nobelfriedenspreisträger Professor Quidde, seinen Austritt aus der D.F.G. erklärt habe. Die Tagung war einig darin, daß der Kampf für die unbedingte Erhaltung des Friedens noch stärker wie bisher in die Massen hineingetragen werden müsse; Wege hierzu wies besonders das Referat des bekannten Moraltheologen Professor Dr. Keller-Freiburg über „Neue Arbeitsmethoden der Friedensbewegung". Der bisherige Landesvorstand, Hauptlehrer Haebler-Karlsruhe, Professor Dr. Keller und Professor Hauser-Freiburg, wurde einstimmig wiedergewählt.

Arbeitslosigkeit und Berufsschule.

Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine hat in seiner Gesamtvorstandsitzung in Leipzig am 5. November 1930 folgende Entschließung angenommen:

Die Vorschläge, die die Regierung gemacht hat zur Steuerung der Arbeitslosigkeit, die eine große Gefahr für das gesamte Volk bedeutet, befassen sich unter anderem mit der Verlängerung der Schulpflicht um ein weiteres Jahr. Bei einer Verwirklichung dieses Plans würden wir neben der Absicht, den Arbeitsmarkt zu entlasten, die Schaffung der Möglichkeit einer geregelten Beschäftigung für die sonst arbeitslose Jugend begrüßen, da wir eine ungeheuere Schädigung für die Entwicklung und das ganze spätere Leben der Jugendlichen befürchten, wenn sie nicht durch geregelte Tätigkeit in das wirtschaftliche Leben eingeordnet werden. Dieses Schuljahr könnte eine wertvolle Vorbereitung für den künftigen Lebensberuf werden; es wäre deshalb grundsätzlich als erstes Jahr der Berufsschule auszubauen. Der Reichsverband deutscher Hausfrauenvereine hat sich schon seit Jahren dafür eingesetzt, daß für alle aus der Volksschule entlassenen Mädchen ein hauswirtschaftliches Jahr als erstes Jahr der Berufsschule geschaffen wird. Bei der augenblicklichen finanziellen Notlage von Staat und Gemeinden läßt sich diese Forderung nicht von heute auf morgen verwirklichen. Für die Mädchen erwarten wir in jedem Fall, daß, wenn die Einführung eines weiteren Schuljahrs beschlossen werden sollte, die hauswirtschaftlich-hausmütterliche Schulung in ihrer ganzen Bedeutung für Volk und Familie berücksichtigt wird und daß deshalb die hauswirtschaftliche Ausbildung in den Vordergrund der Lehrpläne gestellt wird.

Eine Entschließung jüdischer Frontsoldaten.

Der am Sonntag, den 23. November 1930 zu Karlsruhe versammelte Landesverband Baden—Pfalz des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten hat anläßlich seiner Tagung folgende Entschließung gefaßt: „Wir jüdische Frontsoldaten empfinden mit tiefem Schmerz die schwere Not, die auf dem deutschen Volke und auch auf dessen jüdischem Teile lastet. Wir weisen aber mit Empörung zurück, daß von bestimmten Kreisen immer wieder unternommen wird, diese unglückliche Entwicklung den Juden zur Last zu legen und diese unwahrhafte Beschuldigung durch niedrige Beschimpfungen fortgesetzt zu verbreiten. Wir jüdischen Frontsoldaten sind uns bewußt, unsere Pflicht für Volk und Vaterland im Kriege in vollem Umfang und willigen Herzens erfüllt zu haben. Wir werden uns an der tätigen Mitarbeit am Wiederaufbau unseres deutschen Vaterlandes durch diese Verhetzung weiter Kreise nicht beirren lassen. Wir erwarten von unseren Frontkameraden von einst, daß auch sie ein Treiben von sich weisen, das dem Vaterland in dieser schweren Not nicht dienen kann".

Voranzeigen der Veranstalter.

Badisches Landestheater. Der im Rahmen des Zeittheaters am Montag, den 1. Dezember, stattfindenden Erstaufführung des Schauspiels „Das fünfte Gebot" (Ananke) von H. Th. van de Velde, wird der Verfasser, der bereits in Karlsruhe eingetroffen ist, beiwohnen.

Das Kunsthaus Büchle, Inh. W. Bertsch, Kaiserstr. 132, Gartensaal, eröffnet seine Weihnachtsausstellung. Dieselbe umfaßt ca. 150 Gemälde bekannter Künstler, wie Th. Butz, Prof. Dill, Fikentscher, Alb. Finck, Aug. Gebhard, Prof. Göhler, Otto Graf, Hempfing, Prof. Kallmorgen, Lemmer, Professor Nagel, Rein-Grötzingen, Rehder-Hauburg, Hans Schroedter, Hausen b. Wald, Prof. von Volkmann, K. Wagner, K. Walter usw. Die Preise sind äußerst niedrig gehalten und bietet die beachtenswerte Ausstellung bei freier Besichtigung Gelegenheit, wirklich gute Kunst als Weihnachtsgeschenke zu billigen Preisen zu erwerben.

Der Gesangverein „Konkordia" veranstaltet, wie schon mitgeteilt, heute, Samstag abend, im großen Festhallesaal aus Anlaß seines Stiftungsfestes ein großes Konzert mit auserlesenem Programm. Es ist zu erwarten, daß das Karlsruher Publikum dieser Veranstaltung großes Interesse entgegenbringt und damit die edle Sache des deutschen Männergesangs unterstützt.

V **Wolffersiers Marionetten,** Karlstr. 10, Handelskammer. Die Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstr., Ecke Waldstr., in deren Händen der Vorverkauf liegt, zeigt in einer interessanten Ausstellung drei der neuesten Marionetten, aufgehängt an ihren Führungshölzern. Hier kann also einmal jedermann den sonst so streng verbotenen „Blick hinter die Kulissen" tun. Die nächsten Vorstellungen finden am Sonntag um 3, 5 und 8 Uhr statt.

× **Kaffee-Kabarett Roland:** Heute, nachmittag 4 Uhr, ist die letzte Nachmittags-Vorstellung des glänzenden November-Programms. Iren und Lucian singen noch einmal, um dann ihr Engagement im Hamburger Alsterpavillon anzutreten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 26. Nov.: Kurt Glaser, 2 Jahre alt, Vater: Leopold Glaser, Stadtarbeiter; Karoline Karle, Ehefrau von Johann Karle, Gasarbeiter a. D. — 27. Nov.: Ludwig Turban, Ehem., 76 Jahre alt, Regierungsrat a. D.

NOTSCHREI im südl. badischen Hochschwarzwald 1120 m ü. M.
Zentralpunkt: Feldberg — Belchen — Schauinsland.
Der idealste Wintersportplatz.
WALDHOTEL Modernes Haus m. Zentralheizung
Volle Pension von ℳ 7.— an. Näh. Prospekt. Bes.: E. Asal.

AROSA WINTERKÖNIGIN
SPORT UND ERHOLUNG
GRÖSSTE SKIFELDER EUROPAS
BESTÄNDIGSTE SCHNEELAGE
EISHOCKEY • EISLAUF • BOB
GRAUBÜNDEN 1800m · SCHWEIZ
AROSA
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG AROSA UND ALLE REISEBÜROS
A4936

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Neuordnung im Burbachkonzern.

Berlin, 27 Nov. (Eigenbericht.)

Der Aufsichtsrat der Burbach-Kali-Werke und die Grubenvorstände der zum Konzern gehörenden Gewerkschaften, haben sich in den letzten Tagen mit einer Umgliederung der inneren Verhältnisse des Konzerns befaßt. Der Zweck der Umgliederung ist eine Vereinigung der Verschachtelung des Konzerns, die in Widerspruch zu der zu erwartenden Aktienreform, soweit sie bisher in einem Referentenentwurf bekannt gegeben worden ist, steht. Die Gewerkschaft Burbach besitzt die Hälfte des Aktienkapitals der Burbach-Kali-Werke AG., das 125 Mill. RM. beträgt. Etwa vier Fünftel der Kuxe der Gewerkschaft Burbach befinden sich im Besitze der Hauptverwaltung der Burbachkonzern G. m. b. H., deren qualifizierte Mehrheit wiederum bei den Burbach-Kali-Werken AG. ruht. Der 50proz. Beteiligung der Gewerkschaft Burbach an der Burbach-Kali-Werke AG. steht eine Verpflichtung der Gewerkschaft in der Höhe von 106 Millionen RM. an die AG. gegenüber.

Die Vorschläge der Verwaltung gehen nun dahin, die Beteiligung der Gewerkschaft Burbach an der Burbach-Kali-Werke AG. im Nominalbetrag von 62,5 Millionen an die Aktiengesellschaft zu überführen, wohingegen die genannte Verpflichtung der Gewerkschaft an die AG. von 106 Mill. RM. in Fortfall kommen soll. Von den 62,5 Mill. RM. Aktien sollen 55 Millionen vernichtet werden, so daß das künftige Grundkapital der Aktiengesellschaft 70 Millionen betragen wird. Die verbleibenden 7,5 Mill. RM. Aktien werden zuzüglich 1 275 000 RM. weiterer Vorratsaktien an die Hauptverwaltung übertragen. Die Hauptverwaltung verwendet sie zu einem Umtauschangebot an die Gewerken der Gewerkschaft Burbach im Verhältnis von einem Kux gegen 4000 RM. Burbach Kaliwerke-Aktien einschl. Dividende für 1930. Das Angebot wird bis zum 31. Dezember 1931 befristet. Da von den 5000 Kuxen der Gewerkschaft 943 noch ausstehen, würden, falls von dem Angebot restlos Gebrauch gemacht wird, zu diesem Zweck 3 772 000 RM. Aktien in Anspruch genommen werden. Es würden demnach noch über 5 Millionen RM. Aktien im Portefeuille der Hauptverwaltung bleiben, die zur Verwendung im Interesse des Konzerns zur Verfügung stehen. Die Hauptverwaltung übernimmt die Aktien zum Kurse von etwa 160 Prozent und liefert dagegen ihre Beteiligung an den Mansfeldschen Kaliwerken und der Gewerkschaft Einigkeit an die AG. aus. Zum Ausgleich der entstehenden bilanzmäßigen Differenz von 51 Mill. RM. (auf der Aktivseite fallen „Schuldner" Gewerkschaft Burbach mit 106 Mill. fort, auf der Passivseite vermindert sich das Aktienkapital um 55 Mill.) wird die Sonderrücklage von 3 Mill. RM., der Gewinnvortrag aus 1929 mit rund 2,7 Mill. RM., das Agio, das bei Uebertragung der Aktien auf die Hauptverwaltung erzielt wird, sowie der Gläubigerposten von 19,4 Millionen, der aus den Fusionen vorhanden ist, herangezogen. Der Rest wird aus stillen Reserven, die insbesondere in der Mansfeld- und Einigkeitsbeteiligung stecken, entnommen. Der Reservefond bleibt dagegen mit 12,8 Millionen bestehen. Der in der Bilanz von 1929 aufgeführte Aktivposten: „Sonstige Schuldner" von 20,7 Millionen, wird unter entsprechender Erhöhung der Beteiligungen und Wertpapiere in der neuen Bilanz verschwinden. Die gesamten Anlagen werden sich trotz inzwischen vorgenommener nicht unwesentlicher Neuanlagen nur um etwa 1 Million auf rund 74 Millionen erhöhen. In der Aufsichtsratssitzung wurde bekannt gegeben, daß für das Geschäftsjahr 1930 nach den bisherigen Ergebnissen zu urteilen, eine 12proz. Dividende der AG. und eine Ausbeute von 250 RM. pro Kux für die Gewerkschaft Burbach sichergestellt sind. (General- und Gewerkenversammlung 18. Dezember)

Süddeutsche Eisenzentrale.

H. **Mannheim**, 28. Nov. (Eigenbericht.) In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Vorstandes und der Preiskomitees der Süddeutschen Eisenzentrale wurde die Verlängerung der Zonenpreisbindung bis zum 31. Dezember 1930 beschlossen. Weitere Besprechungen wegen der Neuorganisation der Südd. Eisenzentrale sollen mit möglichster Beschleunigung im Laufe des Monats Dezember erfolgen.

Sanierung und Fusion bei Horch.

Frankfurt, 28. Nov. (Eigenbericht.) In Bestätigung und Ergänzung unserer gestrigen Informationen über die bevorstehende Neuordnung der Horchwerke AG. erfahren wir weiter, daß sich mit der Sanierung eine Aufsichtsratssitzung anfangs nächster Woche befassen wird, wobei voraussichtlich das Aktienkapital **von 5 Mill. auf 1,25 Mill. RM. zusammengelegt und wieder auf 5 Mill. RM. oder höher erhöht wird.** Die neuen Aktien werden von den beteiligten Banken (Commerzbank, Adca und Sächsische Staatsbank) gegen Ablösung ihrer Kredite übernommen, so daß künftig die Majorität bei den Banken und nicht mehr bei der Gruppe des AR.-Vorsitzenden Dr. M. Straus liegt.

Ueber eine Gemeinschaftsarbeit mit anderen Automobilwerken erfahren wir, daß an Stelle einer Verkaufsgemeinschaft wohl mit einer Fusion zu rechnen ist und zwar in Anlehnung an die zuletzt bei Automobiltransaktionen gewählte Form. Die Horchwerke werden ihre Produktion von Schwerlastwagen auf die Neugründung NAG.—Büssing übertragen, während die NAG. den Bau ihrer schweren und mittleren Personenwagen auf die Horchwerke übertragen soll. Endgültige Beschlüsse sind anfangs der nächsten Woche zu erwarten.

Eine Erklärung der Wanderer-Werke.

Die Verwaltung der Wandererwerke AG. teilt uns mit, daß soweit ihre Gesellschaft in Frage kommt, Besprechungen über eine Einbeziehung bei dem gegenwärtig erörterten Zusammenschluß der NAG. mit der Horchwerke AG. niemals stattgefunden haben und keineswegs beabsichtigt sind.

GV. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk.

Essen, 28 Nov. (Eigenbericht) Die GV. des RWE. genehmigte den Abschluß für 1929/30 mit wieder 10 Prozent Dividende. Im laufenden Jahr habe sich, wie mitgeteilt wurde, die schlechte Konjunktur naturgemäß auch beim RWE. ausgewirkt, jedoch sei ein wesentlicher Absatzrückgang nicht eingetreten. Immerhin sei bei einzelnen Industriezweigen, die als Hauptabnehmer in Frage kämen, so vor allem in der Textilindustrie eine größere Abschwächung mit den Kommunen auf der Grundlage der Kohlenpreise geregelt. Nach der bereits am 1. Februar erfolgten Einführung eines günstigen Haushaltstarifs beabsichtige man jetzt dessen weiteren Ausbau dieses Tarifs, wobei bei einer Mindestabnahme von 150 Kilowattstunden monatlich der Strom zu 8 Pfg. geliefert werde. Die Erleichterung, die der Haushaltstarif gebracht habe, wirke sich in der vermehrten Ingebrauchnahme von elektrischen Hausapparaten aus.

Das Zusammengehen von Faber und Hardtmuth.

er. **Prag**, 28. Nov. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Bleistiftfabrik L. und C. Hardtmuth in Budweis, die nach den letzten Informationen zur Zeit 1800 Arbeiter beschäftigt, hat, wie bereits von uns gemeldet wurde, einen Teil des 13 Millionen Lei betragenden A.-K. der Rumänischen Bleistiftfabrik in Hermannstadt erworben, an der die Bleistiftfabrik vormals Johann Faber A.-G. in Nürnberg ebenfalls beteiligt ist. Wie wir hierzu nunmehr erfahren, wird das rumänische Unternehmen von Hardtmuth und Faber gemeinsam betrieben werden. Die Verkaufsorganisation der beiden Firmen wird jedoch getrennt geführt. Zu diesem Zweck werden neue Verkaufsaktiengesellschaften von Faber und von Hardtmuth gegründet, welche das rumänische Absatzgebiet beliefern werden. Die Firma Hardtmuth, deren Anlagen und Vermögen von eingeweihten Kreisen auf etwa 40 Millionen tschech. Kronen geschätzt werden und deren Geschäft sich in der letzten Zeit gut entwickelte, hat sich infolge des wachsenden Zollschutzes der ausländischen Staaten gezwungen gesehen, auch in Polen eine ähnliche Transaktion durchzuführen. In der letzten Zeit wurden von ihr die polnische Bleistiftfabrik Sechistan erworben, welche über ein A.-K. von 230 000 Zloty verfügt. In dieser Fabrik sollen sämtliche Hardtmuthmarken für den polnischen Markt erzeugt werden, während die Rumänische Bleistiftfabrik Hardtmuth- und Faberbleistifte herausbringen wird. Nach dem „Prager Tageblatt" beschäftigt sich die Firma Hardtmuth auch mit dem Projekt, in Amerika eine Bleistiftfabrik anzukaufen oder neu zu errichten.

★

Schnellpressenfabrik Heidelberg AG., Heidelberg. Die zum Richard Kahn-Konzern gehörende Gesellschaft übernimmt die gesamte Fabrikation und den Verkauf im Bezirk Südwestdeutschland der demnächst nach Heidelberg zu verlegenden Motorradfabrikation der Stock Motorpflug AG., Berlin.

Vergleich Henschel — Maffei. (München.) Im Prozeß Henschel ca. Maffei fand ein Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden Gegenliebe beider Parteien. Für den 15. Dezember ist ein neuer Termin festgesetzt, zu dem Arthur Henschel und Hans Noris zu erscheinen haben. Für den Fall, daß dieser Versuch scheitert, wird die Verhandlung am 8. Januar 1931 durchgeführt.

Metall-Terminnotierungen

Berlin, 28. November. (Funkspruch.)

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief	bez.	Geld	Brief
November						–	–	–	–
Dezember	91¼	90¾	91.5	–	31	31.5	28¼	28¼	29.5
Januar	–.–	91.5	92¾	–	..	31¾	–	28¾	30
Februar	–.–	91¾	92.5	–			29.5	29¼	29¾
März	–.–	92	92¾	–	31¼	31.5		29¾	30¼
April	–.–	92.5	93		31		30¼	30.5	30.5
Mai	–.–	92¾		–	..	31¾		..	31
Juni			93¼	–		.	–.–	..	31¼
Juli	93¼	93		–	31¼		–.–		31¾
August	93	..	93	–	..	..	–.–	31	32¼
September	–.–	..	93¼	–	..		–.–	31¼	32.5
Oktober	93¼		..	–	..		–.–	32	32¾
Tendenz		stetig			stetig.			stetig	

Von den süddeutschen Waren- und Produkten-Märkten.

Mannheim, 28. Nov. (Eigenbericht.)

Am **Weltweizenmarkt** hat das Bild keine wesentliche Veränderung erfahren: die Landwirtschaft in Deutschland wie in England, Canada und in den Vereinigten Staaten ruft die Regierung zu Hilfe, um ihren Weizen zu lohnenden Preisen absetzen zu können, Argentinien und Australien fahren fort, in aller Stille ihr Getreide zu dem jeweils erzielbaren Weltmarktpreis abzustoßen. Von einer amerikanischen Nachrichtenagentur wurde allerdings aus Buenos-Aires die Meldung verbreitet, daß die Weizenfarmer in mehreren Teilen Argentiniens wegen der zu hohen Transportkosten beschlossen haben, ihre Ernte zum Teil zu verbrennen, anstatt sie in die Städte zu versenden; die Eisenbahngesellschaften hätten erklärt, daß eine Verbilligung der Frachttarife im Augenblick unmöglich sei. Weiter wurde aus Bukarest gemeldet, daß die russischen Getreidevorräte erschöpft seien, weshalb die Schiffe, die in den russischen Hafenplätzen Ausfuhrgetreide laden wollten, gezwungen gewesen seien, leer auszulaufen. Man kaufte nunmehr Getreide in Konstanza, was eine Hausse auf dem Bukarester Getreidemarkt verursacht habe. Diese beiden Meldungen ließen noch nicht erkennen, ob es sich nicht etwa um Zweckmeldungen handelt. Es scheint allerdings nunmehr auch eine Bestätigung der russischen Handelsvertretung vorzuliegen, daß die russischen Getreideverschiffungen vorerst ihr Ende gefunden hätten und nach den früheren Charterungen war ohnehin gegen Ende des jetzigen Monats mit einem Aufhören der russischen Getreideverladungen in größerem Maßstabe zu rechnen. Wir haben die Bedeutung der russischen Getreideverkäufe an dieser Stelle wiederholt hervorgehoben; sie dürfen nunmehr in der Hauptsache wohl als abgeschlossen betrachtet werden. In den Ver. Staaten ist man hinsichtlich der Weizenstützungsaktion der Regierung beim Handel und der Landwirtschaft jetzt der undankbaren Auffassung: Wo das Farmamt die Preise gestetigt hat, habe es in Wirklichkeit nur den Export verhindert und dazu beigetragen, die Vorräte im Lande zurückzuhalten, die doch eines Tages mit Verlust verkauft werden müssen. Canada hat in der Zwischenzeit seine Preise ermäßigt und verschifft reichlich, namentlich sind die Verschiffungen von der pazifischen Küste her recht umfangreich. An unserem süddeutschen Markt wurden die Cif-Offerten gegenüber der Vorwoche erhöht: für Manitoba I, Atlantic, schwimmend, wurden 7.40 (Vorwoche: 7.15, am Montag allerdings 7.60) hfl., für Barusso, 79 Kg., Jan.-Febr.-Abladung 7.10, für Rosa Fé, 80 Kg., Jan.-Febr., 7.15 hfl. cif Rotterdam-Antwerpen verlangt, wogegen disponibler Manitoba II, Atlantic, mit 35 RM. die 100 Kg., verzollt angeboten, aber sehr wenig gehandelt wurde. Angesichts des bisherigen Verlaufes der in dieser Woche begonnenen Verhandlungen wegen der Verlängerung des Vermahlungszwanges wird jetzt bereits allgemein angenommen, daß man auch weiterhin mit einer Vermahlungsquote für Inlandweizen von 80 Prozent für Dezember und Januar zu rechnen haben werde. Es zeigte sich deshalb weder im Cif-Geschäft noch in den hier lagernden verzollten und unter der Cif-Parität angebotenen Partien irgendwelche größere Kaufneigung.

Auch das Geschäft in **Inlandweizen** hat einen sehr ruhigen Verlauf genommen. Die Preise erfuhren nur geringe Veränderungen und zwar forderte man für die 100 Kg. Weizen hiesiger Gegend 26.50 bis 27 RM., zu welch ersterem Preise auch einige Verkäufe an hiesige Mühlen stattfanden, die allerdings z. Zt. wegen ungenügender Beschäftigung vereinzelt stilliegen und ihre Betriebe überholen und die ohnedies reichlich mit Inlandweizen versorgt sind. Für mitteldeutschen, namentlich Thüringer Weizen, wurden 27.50—28, für Sachsen-Saale-Weizen 28—28.25 RM. verlangt, aber meist nicht angelegt, wie auch die für Weizen hiesiger Gegend verlangten 27 RM. nicht bewilligt wurden, d. h. also, die Mühlen interessierten sich nur für die billigsten Partien.

Für **Roggen** blieben die Forderungen aus der Pfalz und dem Odenwald ziemlich unverändert. Man konnte pfälzischen Roggen, franko Mannheim-Ludwigshafen-Worms mit 17.35, geringere Qualitäten mit 17 RM. haben während für guten unterfränkischen Roggen hier 17.75 bis 18 RM. verlangt, aber nicht bezahlt wurden, wie denn überhaupt nur bescheidene Mengen Aufnahme fanden.

Die Zurückhaltung der Mühlen im Einkauf steht im Zusammenhang mit dem unbefriedigenden **Mehlgeschäft**. Wie uns aus Kreisen der Mühlenindustrie mitgeteilt wurde, hat insbesondere der Abruf noch nie mals in den Nachkriegsjahren um diese Jahreszeit, d. h. so kurz vor Weihnachten, so außerordentlich stillgelegen wie dieses Jahr. Aus diesem Grunde liegen, wie schon erwähnt, einige Mühlen völlig still u. werden erste Ende kommender Woche den Betrieb wieder aufnehmen. Obwohl sie Aufträge in den Büchern stehen haben, können sie nicht arbeiten, weil das Mehl nicht abgerufen wird. Dabei gibt sich der Handel die größte Mühe, um den Absatz und es ist um 1 RM. per 100 Kg. unter der direkten Mühlenforderungen bei der zweiten Hand anzukommen. Die Weizenmehlpreise blieben unverändert, Roggenmehl wurde um 0.50 RM. je Doppelzentner der Vorwoche ermäßigt auf heute 27—28 RM. je 100 Kg. Für Norddeutschland wurde Roggenmehl zu 26.50 RM. franko Mannheim angeboten.

Für **Braugerste** hat die Nachfrage eine kleine Besserung erfahren und man zahlt für gute Durchschnittsqualität, bahnfrei Mannheim, heute 21—23 (Vorwoche: 20.75—22.75) RM., für gute nordpfälzer Gerste verlangte man 23—23.50, für badische Braugerste ab hinterbadischen Stationen etwa 20.50 RM. Auch für **Futtergerste** war die Stimmung gebessert, was man auf das Aufhören der russischen Verschiffungen zurückführt. Die Mindestforderungen wurden um 0.50 auf 17.75 RM. erhöht, für Sortiergerste wurden 18 RM., vom Niederrhein bewilligt.

Hafer wurde aus der Pfalz mit 14.50—14.60 RM. je 100 Kg., bahnfrei Mannheim-Ludwigshafen angeboten, dieser Preis jedoch nicht bezahlt. Das Angebot ist jedoch nicht groß, weil die Landwirtschaft ihre geringwertigen Sorten verfüttert. An hinterbadischen Stationen lagen Offerten zu 14—14.50 RM. vor.

Futtermittel hatten befestigten Markt. Besonders fest lagen wieder Mühlennachfabrikate auf den geringeren Kleieanfall hin. Einige Großmühlen waren für Kleie und Nachmehl nicht mehr als Abgeber im Markt. Die Forderungen für Feinkleie stiegen im Wochenverlauf von 7.50—7.75 auf 8—8.25, für Grobkleie, prompt, von 8.75—9.25 auf 9—9.50 RM., während Jan.-Febr.-Lieferung mit 8.75 RM. erhältlich blieb. Je nach Qualität wurden für Futtermehl 9.75, Nachmehl 13.50—16 RM. verlangt. Oelhaltige Artikel wurden im Wochenverlauf zweimal im Preise erhöht, stehen jedoch noch unter Vorkriegsparität. Auch für Trockenschnitzel haben die Fabriken ihre Forderungen um 0.25 RM. hinaufgesetzt und für jeden weiteren Liefermonat erhöhte sich der Preis automatisch um weitere 0.25 RM. pro 100 Kg. Für Biertreber, inländischer Herkunft, behielt sich Nachfrage, weil die Angebote von den Brauereien infolge des unbefriedigenden Bierabsatzes sich vermindert haben. Die ungefähren (Großhandelspreise (bei Waggonbezug, wobei Zuschläge erfolgen, wenn kleinere Mengen abgenommen werden), betragen etwa je 100 Kg. in RM.: Sojaschrot 14.25—14.50, Erdnußkuchen 12.50—12.75, Kokoskuchen bis 13.25, Rapskuchen 8.75—9.25, Trockenschnitzel, franko Mannheim, Fabrikbedingungen 6, Biertreber 10.25—10.75, Malzkeime je nach Qualität, 8.50—10.50; für pure Saatkeime zu technischen Zwecken werden Preise über Notiz bezahlt.

Abendbörse ruhig.

Frankfurt, 28. Nov. (Eigenbericht.) Die letzte Abendbörse der Woche verlief bei der gewohnten Zurückhaltung still. Etwas beeinflußten die schwachen Auslandsbörsen Farben im Verlauf 1 Prozent gedrückt, dagegen Siemenswerte ½ Prozent freundlicher Aschersleben und Westeregeln weiter erholt um 4 Prozent. Salzdetfurth dagegen ½ Prozent schwächer. Am Montanmarkt gewannen Mannesmann 1¾ Prozent, Gelsenkirchen ½ Prozent, Dt. Linoleum gedrückt um 3 Prozent. Im Verlauf blieb das Geschäft klein, die Kurse bröckelten leicht ab. Farben schlossen 133.75 nach 134.

Anleihen: Altbesitz 52.25, Neubesitz 6.20, 4 Dt. Schutzgebiete 2. **Bankaktien**: Allg. Dt. Kreditanstalt 98, Barmer Bankverein 100.12, Bay. Hyp.- und Wechselbank 119, Berliner Handelsgesellschaft 125, Commerz- und Privatbank 111, Darmstädter und Nationalbank 149.25, DD.-Bank 109.25, Dresdner Bank 109, Reichsbank 219, Oesterr. Kredit 27.4. **Bergwerks-Aktien**: Buderus 53, Gelsenkirchen 85.5, Harpen 76, Kaliwerke Aschersleben 154, Westeregeln 156, Klöcknerwerke 68, Mannesmannröhren 68.75, Phönix Bergb. 61, Rhein. Braunk. 158, Rhein-Stahl 73, Ver. Königs- und Laurahütte 39.25, Ver. Stahlwerke 75. **Transportwerte**: Hamb. Amerik. Paketf. 70.25, Nordd. Lloyd 70.62. **Industrieaktien**: AEG. Stamm-Aktien 106.5, Aku 75, Bergmann Elektr. 125.5, Zement Heidelberg 76, Daimler Motor 24, Dt. Goldscheideanstalt 128, Dt. Linoleumwerke 101, Elektr. Licht und Kraft 119.5, J. G. Farben 133.25, Felten und Guilleaume 89, Gesfürel 115, Goldschmidt Th. 43, Holzmann 74, Junghans Gebr. 28, Lahmeyer 126, Metallges. 84, Rütgerswerke 46.5, Schuckert El. Nürnberg 122.75, Siemens und Halske 163.5, Südd. Zucker 135, Thür. Lief. Gotha 78.5, Voigt und Häffner 148, Zellstoff Waldhof 104.5.

Am 24. Dezember Samstagsbörse.

Der Berliner Börsenvorstand macht bekannt: Am Mittwoch, den 24. Dezember 1930, Weihnachtsheiligabend, finden die Versammlungen der Wertpapiere- und Produktenbörse wie an Samstagen statt; alle für eine Samstagsbörse gültigen Bestimmungen treten in Kraft.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 28. November. (Funkspruch.)
Schlußkurse in Francs je Stück.

Anleihen:	27. 11.	28. 11.
3 frz. Rte. 6)	86.35	86.30
5 do. 15/16 6)	101.05	101.00
4 do. 17 6)	102.50	102.75
4 do. 18 6)	100.25	10[illegible].40
6 do. 20 6)	104.97	104.95
6 do. 27 6)	104.40	104.15
Terminmarkt:		
Bqu. d France 1)	206.00	208.55
„ Nat. Créd. 3)	–	1310
„ de Paris 3)	2320	229[illegible]
„ Union 3)	1380	1335
Cpt. Lyon-Al 5)	825	810
Créd Comm. 3)	1204	1200
„ Lyonn. 3)	2700	2655
„ Mobilier 3)	705	705
Suez-Kanal 5)	166.50	165.25
Ch. d. F. Est 3)	1122	1120
do. Lyon 3)	1589	1580
do. Midi 3)	1230	12[illegible]2
do. Nord 4)	2225	2215
do. Orléans 3)	1410	1405

	27. 11.	28. 11.
Métropolit. 5)	1197	1189
Distr. d'El. 5)	2175	214[illegible]
Cie. Gén. El. 3)	2675	26[illegible]0
EnElLitMéd 3)	12[illegible]8	1250
do. du Nord 5)	940	937
Thoms Hst. 3)	620	612
Courrières 6)	1287	1282
Lens 6)	1010	1001
Kuhlmann 5)	737	730
Phos Gafsa 6)	651	6[illegible]
Charg. Réun. 3)	501	505
C. Transatl. 2)	548	555
Air Liq. 6)	1248	121
Citroen B 3)	628	620
Peugeot 3)	341	345
Un. Europ. 3)	1240	1229
Russe Cs. 3)	490	510
4 Türk un. 3)	3900	380
5 do 14 3)	2755	2785
Wag. Lits 3)	356	356
Rio Tinto 9)	3890	378

Kassamarkt:	27. 11.	28. 11.
Soc. Gn. Als 3)	1375	1375
Appl. Indust. 6)	665	650
Elect Paris 5)	1298	1300
En. El. Ctr. 3)	1085	109[illegible]
En Indstr. 6)	428	430
Est Lum. 6)	829	820
Forc. Mot. H.-Rh. 3)	970	970
Ind. Elec. 3)	1040	1060
Dollf. Mieg. 3)	8185	8230
Ac. Longwy 3)	1470	1475
Ac. Marine 3)	106[illegible]	1070
Den. Anzin 3)	2150	2110
Creusot 4)	1860	18[illegible]0
Soie Artf. 6)	4510	4520
Mess. Marit. 5)	200	199
Gr Moul Paris 10)	200	200
Harpener 7)	—	—

* excl. Dividende

Nennwert der Stücke: 1) 1000 Fr. 2) 600 Fr. 3) 500 Fr. 4) 400 Fr. 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg. Fr. 9) 5 Pfd. Sterl., 10) 200 Fr.

Londoner Börse.

London, 28 Nov. (Funkspruch) Schlußkurse.

	27.11.	28.11.
Engl. Cs. 2½ 1)	58⅝	58⅝
5½ Younga. 1)	74	73
4 Türk. Unif. 1)	8¼	8
Can. Pacific 1)	44⅛	43
Braz. Tract. 1)	26⅜	26¼
Inter. Nickel 1)	18⅝	18½
Schw. Kugel 1)	9⁵⁄₁₆	9¾
East Rand 2)	7/9	7/9

	27.11.	28.11
De Beers D. 1)	5⅜	5
R. Tint. Ord 1)	31¼	30¾
Mex Eagle C 2)	7/3	7/3
Royal Dutch 1)	25⅜	24[illegible]
Shell Trans. 1)	3¾	3¹¹⁄₁₆
Columbia O. 1)	2¾	2⅝
Gramoph O. 1)	2⅛	2[illegible]
Polyphon 1)	1⅝	1⅝

	27.11.	28.11.
Brit. Cel Od. 2)	8/9	8/6
Courtaulds 1)	0/7½	40/7½
Glanzstoff 1)	¾	¹¹⁄₁₆
Swed. Match 2)	13⅛	13[illegible]
Kre. & Toll 1)	23⅜	23½
Imp. Chem 2)	19/6	19/4½
Int. Holdgs. 3)	3¼	3⅜
Mex. Light 3)	50⅞	50
Mex. Tramw 3)	8½	8½

1) = Pfd. Sterling, 2) = sh. 3) Dollar. †excl.

Newyorker Börse.

WTB. Newyork, 28. Nov. (Funkspruch.) Die Börse zeigte nach der Feiertagsunterbrechung eine gewisse Neigung zur Schwäche, immerhin waren aber auch viele Märkte stetig veranlagt. Das eigentliche Gepräge erhielt die Börse jedoch durch die Sonderbewegung der Eisenbahnaktien. Anfänglich hatte dieser Markt keine einheitliche Tendenz, später ergaben sich jedoch hier die auffallendsten und stärksten Rückgänge. Die Absicht der Eisenbahngesellschaften, umfassende Gesetzesmaßnahmen gegen die ihre Existenz bedrohenden Wettbewerber und Konkurrenten zu fordern, löste Verstimmung aus. Zwar vertritt man in Wallstreet die Meinung, dieses energische Vorgehen zum Zweck der Verbesserung der Geschäftsbedingungen im Eisenbahnbetrieb, könnten als ermutigend angesehen werden, jedoch verkannte man andererseits keineswegs, daß die gegenwärtige Notlage des Transportwesens nicht nur auf die allgemeine Wirtschaftsdepression zurückzuführen ist.

Diese Erkenntnis ließ den günstigen Eindruck dieses oder jenes Oktobereinnahmeausweises völlig in den Hintergrund treten. Missouri Pacific verloren 6, Atchison Topeca and Santa Fé und Chicago und Northwestern gaben je 5 Dollar nach. Illinois Central büßten 4 Dollar ein. Verschiedene andere Bahnen, darunter Newyork Central und Southern Railway lagen um 3 Dollar niedriger. Teilweise wurden neue Tiefkurse erreicht.

Das Geschäft war ziemlich schleppend und nachmittags schlossen sich auch die führenden Papiere, die morgens verhältnismäßig feste Haltung aufwiesen, der Abwärtsbewegung an. Public Utilities, Industrie und Oelshares, sowie eine Anzahl von Spezialwerten gingen um 2—3 Dollar zurück. In der letzten Börsenstunde vermochte sich auf Deckungen nach eine Erholung um 1—3 Dollar durchzusetzen, von der Missouri Pacific, Union Pacific und Atchison Topeca and Santa Fé Vorteil ziehen konnten. Otis Steel Co. verloren auf den Ausfall der üblichen Vierteljahresdividende bei dieser Gesellschaft 2 Dollar. Die Börse schloß in matter Haltung. Tagesgeld war heute etwas fester, der Satz blieb aber unverändert 2 Prozent.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 28. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Nov. — (5.70), Jan. 5.72½ (5.62½), März 5.92½ (5.82½), Mai 6.15 (6.07½), Juli 6.40. Mais (in Hfl. p. 2000 Kg.): Nov. — (100), Jan. 97¾ (106½), März 102 (100), Mai (101), Juli 105.

Liverpool, 28. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (flau); Dez. 4/11⅛ (4/10⅝), März 5/2½ (5/1¾), Mai 5/4½ (5/3¾). Mais cif (480 lb.) per Nov.-Dez. — (—), per Dez.-Jan. 17/7½ (17/4½), per Febr. 18/1½ (17/7½). Tendenz fest (willig). Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 23—24 (23—24), London Weizenmehl 21½—27 (21½—27). Preise in shilling und pence.

Chicago, 28. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz willig (stetig); Mai 79⅞ (80½—⅝), Dez. 74⅞—¾ (75⅞—76), März 77½—¼ (78⅞—½). Mais: Tendenz willig (stetig); Mai 78⅝ (79⅝), Dez. 74 (75⅝), März 76¾ (77). Hafer: Tendenz flau (stetig); Mai 36⅝ (38), Dez. 33¾ (35⅛), März (36⅞). Roggen: Tendenz willig (stetig): Mai 45¼ (46¾), Dez. (42¼), März 43¾ (45). (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 28. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern). Weizen: Tendenz fest (willig), Dez. 59 (59⅞), Mai 64½ (64¼), Juli 66 (66⅝); Hafer: Dez. 26⅝ (—), Mai 29⅝ (29⅜), Juli 29⅝ (30⅛); Roggen: Dez. 29½ (29⅝), Mai 34⅞ (34½), Juli 36¼ (36⅝); Gerste: Dez. 25⅝ (24⅝), Mai 30⅝ (29¼), Juli 32; Leinsaat: Dez. 101⅛ (101), Mai 108⅛ (107⅞), Juli 111 (111); Manitoba-Weizen: Loco Northern I 61⅛ (61), II 58⅜ (58⅜) III (56⅜)

Buenos-Aires, 28. Nov. (Funkspruch) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Dez. 6.20 (6.15), Febr. 6.72 (6.60), März 6.79 (6.68); Mais: Dez. 4.21 (4.08), Jan. 4.88 (4.13), Febr. (4.89); Hafer: Febr. 3.90 (3.90); Leinsaat: Tendenz fest (f.), Febr. 11.60 (11.20), März 11.73 (11.27).

Rosario, 28. Nov. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurs in Klammern.) Mais: Dez. 4.10 (3.90).

Chicago, 28. Nov. (Funkspruch.) Fette, Schluß. (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz willig (stetig); per Jan. 962½ (977½), per März 962½ (982½), per Nov. 970 (990), per Dez. 970 (987½), loko 1800 (1800), Schmalz loko 970 (1000). Leichte Schweine niedrigster Preis 840 (820), leichte Schweine höchster Preis 855 (835), schwere Schweine niedrigster Preis 840 (820), schwere Schweine höchster Preis 855 (835). Schweinezufuhr in Chicago 85 000 (24 000), Schweinezufuhr im Westen 100 000 (87 000).

Newyork, 28. Nov. (Funkspruch.) (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz prima Western loko 1045 (1075), Schmalz middle western 1030 bis 1040 (1060—1070), Talg, spezial extra 4⅝ (4⅝), Talg, extra lose 4⅝ (4⅝), Talg, in Tierces 5 (5).

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 28. Nov. (Deutscher Kursfunk.)

Reis: Die Meldungen von den östlichen Märkten lauten unverändert stetig. Das Platzgeschäft nach dem Inlande in alterntiger Ware ist etwas ruhiger geworden, doch immer noch befriedigend. In neuer Ernte kommt es immer noch zu erheblichen Umsätzen. Das Exportgeschäft ist dagegen weiterhin ruhig. Die Locopreise blieben unverändert.

Baumwolle: Tendenz stetig, bei unveränderten Preisen.

Zucker: Der Effektivmarkt zeigt ruhige aber stetige Haltung. Am Terminmarkt bekundet der Konsum weiterhin Kaufinteresse. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt und per Nov.—Dez. 6.7½ Sh., deutscher Kristallzucker prompt 7.0¾ Sh.

Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt eröffnete heute in nicht ganz einheitlicher Haltung; die Preise lagen teils ¼ Pfennig höher, teils ¼ Pfennig niedriger. Die Grundtendenz ist jedoch als stetig zu bezeichnen. Die Offerten der Brasilablader, die ihre Offerten gestern unverändert belassen hatten, ermäßigten diese heute um 1 bis 2 Sh., während die gestern von den Importeuren ermäßigten Offerten heute unverändert blieben. Das Geschäft ist ruhig, die Locopreise bewegten sich auf gestriger Preisbasis. Zentralamerikaner haben unveränderte Preise und Markt.

Gewürze: Da in London in Pfeffer etwas gehandelt wurde, blieb Pfeffer in prompter Ware stetig; dagegen zeigt sich für Terminware keinerlei Interesse, die weiter angeboten bleibt. In den übrigen Artikeln bewegt sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Preisveränderungen sind nicht eingetreten.

Oele: Wie bereits gestern erwähnt, trat für Leinöl, infolge billigerer Offerten, heute eine Ermäßigung ein und zwar für prompte Ware per Dez. auf 53 RM., dito für Jan. auf 49 RM. und für Febr.—April 45 RM. per 100 Kilo. In den übrigen Artikeln hält sich das Geschäft bei nur geringer Nachfrage in engen Grenzen. Leinsaat, la Plata cif Hamburg per Dez. 12.10 fl. und per Jan.—März 11.40 fl.

Sonstige Märkte.

London, 28. Nov. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz willig; Standard per Kasse 47—¹⁄₁₆, Standard 3 Monate 47—[illegible], Standard Settl. Preis 47, Elektrolyt 51—53, best selected 48½—[illegible], Elektrowirebars 53. — Zinn: Tendenz stetig; Standard per Kasse 114[illegible] bis 115, Standard 3 Monate 116—¼, Standard Settl. Preis 115, Banka 120½, Straits 119½. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 16[illegible], ausländ. entft. Sichten 16 ausländ. Settl. Preis 16¼. — Zink: Tendenz ruhig; gewöhnl. prompt 15⁵⁄₁₆, gewöhnl. entft. Sichten 14¹³⁄₁₆, gewöhnlich Settl. Preis 14¾. — Antimon Regulus: chines. [illegible] Quecksilber 22⅝ Wolframerz 16, Kupfersulphat 21½—22

Geschäftliche Mitteilungen.

Bad Dürkheim. Der Grünstadter Weinmarkt, der mit seiner am 8. Dezember d. Js. stattfindenden Versteigerung, die kommende Weinversteigerungssaison eröffnet, hatte am 19. November in den Räumen der Winzergenossenschaft Proben zu dieser Versteigerung aufgestellt. Die Weine fanden seitens der sehr zahlreich erschienenen Besucher größte Befriedigung. Zur Versteigerung kommen diesmal insgesamt etwa 85 000 Liter 1929er Weiß- und Rotweine.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Zeit entsprechend

habe ich meine Preise auf Grund der **heutigen** billigeren Rohstoffpreise und Löhne in allen Abteilungen **abgebaut.** Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, **daß ein weiterer Rückgang** der Preise **ohne Ermäßigung der öffentlichen Abgaben und Gebühren,** wie: Steuern, Frachten, Portis, Zölle, Licht, Gas, Heizung, Eisenbahntarife, soz. Abgaben, Zinsen etc., **nicht eintreten wird.**

Ich verkaufe in allen Abteilungen

zu besonders billigen Preisen

Herren-Winter-Mäntel aus erstkl. Qualitätsstoff., mit feinst Ausstatt.
58.- 75.- 98.- 110.- 115.-

Wollwesten für Damen u. Herren
9.75 12.50 14.75

Wiener Damen-Westen mit Russenkragen, erstklassige haltbare Qualität **18.85**

Nappa-Handschuhe gefüttert, für Damen und Herren . **6.75**

Dietrichs Sparstrumpf Ia kräft. Waschh'seide 1 Paar **2.-** 3 Paar **5.50**

Pullover und Westen einzelne Reststücke . . . **3.85 5.85 7.50**

Rud. Hugo Dietrich

Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit
vormals
Allgemeine Versorgungs-Anstalt

Die Mitglieder der Anstalt werden zu der
Montag, den 15. Dezember 1930, nachmittags 5 Uhr
im Geschäftsgebäude der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. zu Karlsruhe stattfindenden ordentlichen Mitgliederversammlung ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:
1. Genehmigung des Abschlusses für 1929
2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
3. Auflösung der Anstalt unter Verschmelzung mit der Karlsruher Lebensversicherungsbank Aktien-Gesellschaft durch Uebertragung des gesamten Versicherungsbestandes mit allen Rechten und Verbindlichkeiten unter Ausschluß der Liquidation.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Versammlung sind alle Versicherten der Anstalt berechtigt, die auf Grund des Teilungsplans vom 14./16. 4. 1928 eine prämienfreie Versicherung bei der Anstalt laufen haben und deren Anmeldung zur Teilnahme spätestens 48 Stunden vor der Versammlung beim Vorstand der Anstalt eingegangen ist. Auf Grund der Anmeldung werden Eintrittskarten ausgestellt, die satzungsgemäß als Ausweis in der Versammlung erforderlich sind. Die Anmeldungen können auch am Auskunftsschalter der Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. erfolgen.

Karlsruhe, den 26. Nov. 1930.

Der Vorstand.
Kimmig

Günstige Einkaufsgelegenheit für den Weihnachtsbedarf!

10 billigen Inggiftowyn

Haartournay Ia erstes Fabrikat, in aparten Musterungen

300×400	250×350	200×300	170×235
216.-	162.-	108.-	72.-

Bettvorlagen . . . 8.75 7.-

Größte Auswahl. Billigste Preise. Versand franko.

Anbezahlte Stücke werden b. Weihnachten zurückgestellt.

Teppichhaus Kaufmann
Karlsruhe, **Kaiserstraße 157,** 1 Treppe hoch gegenüber der Deutschen Bank u. Disc.-Ges.

Waisenhaus.

Wir beabsichtigen, für die unserer Anstalt anvertrauten Waisen auch in diesem Jahre eine bescheidene **Weihnachtsbescherung** zu veranstalten. Um diese zu ermöglichen, sind wir auf die Mildtätigkeit der hiesigen Bevölkerung angewiesen. Wir bitten deshalb um Spenden für Liebesgaben, die von dem Direktor der Anstalt, Stößerstraße 17, dankbar entgegengenommen werden. (3563)

Karlsruhe den 29. November 1930.
Der Verwaltungsrat des Waisenhauses.

Amtliche Anzeigen

Die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

In der Gemeinde Kleinsteinbach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Sperrbezirk ist die Gemeinde Kleinsteinbach.

Beobachtungsgebiet ist die Gemarkung Kleinsteinbach und die Gemarkung Singen.

Die Gefahrenzone umfaßt alle Gemeinden bis 15 km Umkreises. Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß auch im 15 km Umkreis der Handel mit Klauenvieh sowie mit Geflügel, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet, verboten ist. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler. (3715)

Karlsruhe, den 27. November 1930.
Bad. Bezirksamt Abteilung IV. O.-Z. 74.

Maul- und Klauenseuche in Weingarten (Baden).

Nachdem sich die Seuche weiter verbreitet hat, wird der Sperrbezirk auf die ganze geschlossene Ortschaft Weingarten ausgedehnt.

Karlsruhe, den 26. November 1930.
(3739)
Bad. Bezirksamt Abteilung IV. O.Z.76

Neuwahl der Stadträte.

1. Die Stadtverordneten werden hiermit zur Vornahme der Wahl von 24 ehrenamtlich tätigen Stadträten auf **Montag, den 8. Dez.,** eingeladen. Die Wahl findet im Bürgersaal zur Zeit von 18 bis 19 Uhr statt.

2. Gewählt wird auf Grund gebundener Wahlvorschlagslisten nach den Grundsätzen der Verhältniswahl und zwar nur mit amtlich hergestellten Einheitsstimmzetteln, die im Rathaus aufliegen; andere Stimmzettel sind ungültig.

3. Die Wahlvorschlagslisten sind spätestens am 3. Tage vor der Wahl, d. i. bis zum 5. Dezember, 18 Uhr, beim Oberbürgermeister einzureichen. Später einkommende sind unwirksam.

4. Die als gültig festgestellten Wahlvorschlagslisten werden am Tag vor der Wahl, am Sonntag, den 7. Dez. an der Verkündigungstafel des Rathauses angeschlagen. Außerdem liegen sie am 7. Dez., von 11—13 Uhr, im Rathaus, Zimmer 60, sowie bei der Wahlgeschäftsstelle (Zähringerstr. 98) zur Einsicht der Wahlberechtigten aus.

5. Ist nur eine Vorschlagsliste als gültig festgestellt, so gelten die ersten 24 der Vorgeschlagenen in der Reihenfolge des Vorschlags als gewählt. Eine weitere Wahlhandlung findet dann nicht statt.

6. Weitere Einzelheiten über die Wahl werden in dem Einladungsschreiben das den Stadtverordneten in diesen Tagen zugeht, und im Anschlag an der Verkündigungstafel des Rathauses mitgeteilt, u. a. auch die Vorschriften über die Beschaffenheit der Wahlvorschlagslisten und über die Wählbarkeit als Stadtrat. (3719)

Karlsruhe, den 27. November 1930.
Der Oberbürgermeister.

Schulgelder

Das Schulgeld für das II. Drittteljahr 1930/31 der Goethe-, Humboldt-, Helmholtz-, Kant-, Lessing-, Fichte-, Freiligrath-, Handels- und Gewerbeschule ist am 1. Dezember 1930 zur Zahlung verfallen. (3732)

Für Schulgelder, die bis einschließlich 12. Dezember 1930 nicht bezahlt sind, werden Versäumnisgebühren erhoben, außerdem erfolgt zwangsweise Beitreibung.

Stadthauptkasse.

Viehzählung am 1. Dezember 1930.

Am 1. Dezember findet im ganzen Reiche eine Zählung der Bestände an **Pferden, Maultieren, Mauleseln u. Eseln, an Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen, Federvieh, Bienenvölkern und Hunden** statt.

Die Zählung wird in Karlsruhe durch die Polizei vorgenommen. Wer Vieh in Gewahrsam hat, ist **verpflichtet,** der Polizei die für die Ausfüllung der Erhebungsliste nötigen Angaben zu machen. Wer sie durch Angestellte oder Angehörige erstatten läßt, haftet trotzdem für die Richtigkeit der über seinen Viehbestand dem Polizeibeamten mitgeteilten Angaben. Personen, die Vieh der unter die Erhebung fallenden Arten besitzen, jedoch bis Montag, den 8. Dezember, danach nicht befragt sein sollten, sind verpflichtet, am Dienstag, den 9. Dezember, beim städt. Statistischen Amt, Zähringer Str. 98, oder bei den Gemeindesekretariaten schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Nichtbefolgen der Zählvorschriften ist unter Strafe gestellt. (3733)

Karlsruhe, den 28. November 1930.
Der Oberbürgermeister.

Fahrnis-Versteigerung.

Dienstag, den 2. Dezember, Beginn vormittags 9¼ Uhr, mittags 2¼ Uhr, Kriegsstraße 125, 2. Stock:

1 Pianino (Blüthner), 1 Büfett, Vertiko, Kommode, Zierkommode mit Spiegelaufsatz, Banktruhe, Salontisch, runder Tisch, Auszugtisch, Spieltisch verschied. andere Tische, Zier- und Krankentisch, Sofa, 2 Sessel, 1 Hocker, verschiedene Stühle, darunter mit Lederbezug, Polster-, Liege-, Schaukelstuhl, Vertiko, Schränke, Hutschrank, Büfett, Truhe mit Rückwand, Konsole mit Spiegel, Oelgemälde, Bilder unter Glas, Vasen, Nippsachen, Lampen, Kristallüster, Uhren, Figurenständer, Blumentisch, Hausapotheke, Fellvorlagen und dergl., Ofenschirme, Eisschränkchen, aufgerichtetes Doppelbett (franz.), Wasch- und Nachttisch, Gasbadeofen mit emaillierter Badewanne, Nähmaschine, Reisekörbe, Waschmange, Staubsauger, Küchenschrank, Kredenz, Küchengeschirr, Glas und Porzellan, Schäfte, Treppenleiter, Rasenmähmaschine, Gartenschlauch, allerlei sonstiger Hausrat. (3688)

Boegler, Ortsgerichtsvorsitzender.

Stellengesuche

Junger
Architekt
mit Ia Zeugn., (Vorexamen Staatstechnik.) sucht vorübergehend
Beschäftigung.
Zuschr. unt. H.T.11519 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Verkäuferin
sucht auf 1. Dezember Stelle, evtl. auch auswärts, oder Aushilfe über Weihnachten.
Angebote unt. Z1775 an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Existenz!

Zielbewußtem, arbeitsfreudigem und energischem Herrn mit guten Beziehungen wird bei altangeseh. großer Versicherungs-Gesellschaft Anstellung gebot.
Betrieben werden alle Branchen. Vorteilhafte Bedingungen. (A4073)
Bewerber braucht nicht in der Branche tätig gewesen zu sein, muß aber den ernsten Willen besitzen, sich mit unserer Unterstützung wirkliche Existenz zu schaffen. Offert. unt. Nr. 678/118 an **Jul. Krieg, Ann.-Exp., Heidelberg.**

Sichere Existenz und nachweisliches Einkommen von 600 RM.

monatlich und höher f. dauernd bieten wir noch einigen strebsamen **Damen** für vornehme Reisetätigkeit. Keine Vorkenntnisse erforderlich. Persönliche Vorstellung mit Ausweis Samstag vormittag von 10—12 Uhr
Herrenstraße 24, 2. Stock.

Männlich

Gute selbständige **Vertretung** abzugeb. Kein Verkf. Erford. 230 ℳ Ablösg. Zu sprechen Samstag, 29. u. Sonntag 30. 11. 3—6 U. nachm. *
Kl. Ketterer, Adlerstr.

Weiblich

Gesucht z. 1. Dez. ein
Mädchen
zum Servieren und Haushalt. Baumeisterstraße 16, Schildbürger *

Ein Mädchen
für Küche u. Haushalt aushilfsweise für 8 bis 14 Tage gesucht.
Franz Schneider, Metzgerei, Karlsruhe, Hebelstraße 19. (3698)

Laden mit 2 Zim.-Wohnung
sofort oder später zu vermieten. (3690)
Reilenstraße Nr. 1.

2 große Zimmer
mit Küche, in ruhiger, vornehm. Lage (Stadtzentrum) an ruhige, gediegene Mieter abzugeben.
Angeb. unt. H.B.11527 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ich suche zu meiner persönlich. Unterstützung f. leichte Werbetätigkeit eine
rednergewandte
Dame.
Hohes Einkommen garantiert. Eilangebote unter Nr. B 8471 an d. Bad. Pr.

Zimmer m. Küche an einz. Person od. jung. Ehep. zu verm. Näh. Kaiserstr. 81/83. *

Gut möbl. heizbares Zimmer, el. L., zu vermieten. (FH9300) Kaiserstr. 136, 3. St.

Um den **richtigen** Herren-Geschmack zu treffen, kauft
die Dame ihre Weihnachts-Geschenke bei
Josef Goldfarb
Kaiserstraße 181

Größ. ausw. Fabrik biochem. Präparate sucht n. einige
Herren und Damen
z. Bes. d. Privatkundsch. für erstklass. Art. b. hoh. Eink. Für tücht. Kräfte Lebensstellung, evtl. als Bezirksleiter. Offerten unter Nr. H. O. 11516 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Abonnenten-Werber
die einwandfreie u. erfolgreiche Arbeit leisten, werden gegen hohe Provisions-Vergütungen u. hohe Spesen-Zuschüsse sofort eingestellt. Meldungen erb. an: **Conzett & Huber G. m. b. H., Stuttgart,** Schloßstr. 96. (A4058)

Kinderliebes Fräulein am liebsten
Kinder-Gärtnerin
für 2—3 Stunden am Vormittag gesucht. Vorstellen bei (3718) Roth, Weinbrennerstr. Nr. 56, II., 12—1 U.

Zu vermieten

Werkstätte, ca. 65 □m, Gas, Wasser, Kraftanschl., zu vermiet. * Gottesauerstraße 18.

Autogarage
trocken, für 15 ℳ sof. zu vermieten. **Nagel,** Sofienstr. 116. (3735)

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne
7 Z.-Wohnung
mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzus. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden, Jollystraße 51. (21566)

Herrschaftliche, große
3 Zim.-Wohnung
eing. Bad u. Zubeh., Etagenhz., per sofort zu vermieten. Näheres **Kriegsstraße 290, II.,** Telefon 208. *

Westliche Kriegsstraße eine schöne, ganz neu hergerricht. Wohnung v.
6 Zimmern
und Zubehör per sof. oder später zu vermieten. Näheres von 1—2 u. v. 4½ U. an b. **Rudolf Spitz, Schillerstraße 2,** Telefon 1938. (FH9309

Wendtstr. 18, I.
Herrschaftl. 6 Zimm.-Wohnung m. Bad, 2 Verand., Vorgart., Zubehör (Ofenheiz.), per sof. od. später zu vm. Näh. **Maximilianstr. 6** (9—11 u. 3—4 Uhr.) Telefon 383. (FH9366

Gr., gut möbl. Zimm. m. 1—2 Bett. zu vm. Scheffelstraße 50, III.

Gut möbl., separates
Zimmer
an Herrn zu vermiet. Scheffelstraße 24, III. (FH 9345)

Kaiserstr. 245, 1. St., **schön möbl. Zimmer** mit 1—2 Betten z. vm (FH 9341)

Gut möbl. Zimmer per sof. od. später zu verm. Elektr. L. u. Telefon vorhanden. * Leopoldstr. 11, 3. Stock.

Gut möbl. Zimm. mit 2 Betten zu verm. * Kriegsstr. 80, III., gegenüber d. alt. Bahnh.

Gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermiet. Kriegsstraße 131, II. (FH9322)

Karlstr. 122, II., gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH9291)

Gemütliches Heim findet sof. sol. Herr in gut. Hause, schöne Lage Kaiserallee 115, I., r. *

Groß., gut möbl. Zim. m. Klav. u. klein., sof. vorüberg. od. sp. z. vm. **Kimmel, Kriegsstr. 84.** *

Möbl. Zimmer in ruh. Hause zu vermieten. Lachnerstraße 4, IV.

Gut möbl. Zimmer an sol. bess. Herrn zu vermieten. (FH9306) Gartenstraße 40, III.

Zimmer
schön möbl., el. L., 1—2 Bett., a. vorüberg. z. vm. **Leopoldstr. 15, 1 Tr.** (3590)

Gemütl. frdl. Zim. an sol. H. el. L., z. v. Yorkstr. 37, IV., l. *

Fräulein od. Frau (auch m. Kind), findet **schön. bill. Zimm.** m. Kochgelegenh. Kind w. in Pflege genomm. Adresse zu erfr. unt. F.W.9802 in der Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Adlerstraße 9, II. *

Gut möbl., heizbares
Zimmer
mit el. L., sof. zu vm. **Baumeisterstr. 38, III.** *

Zimmer
frdl. möbl., heizb., zu vermieten. (FW9830) Rüppurrerstr. 34, part.

Große leere Mansarde zu vermieten. (FH9361 Kriegsstraße 184, bei **Werner.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (FH9362 **Leopoldstraße 3, 2. St.**

Möbl. Zimmer, el. Licht, heizb., zu verm. Jollystr. 17, 3. Stock. (FH9363)

Scheffelstraße 47, IV. r., gut möbl. freundl. Zimmer zu vermiet. *

Möbl. sep. Zimmer an Fräul. zu verm. * Akademiestr. 30, III.

Möbliertes Zimmer preisw. zu vermieten. Gartenstr. 58, IV. l. (FH9339)

Goethestraße 37, II., sof. möbl. Zimmer m. Frühstück für 26 Mark zu vermieten. *

Groß., leeres Zimmer m. schöner Küche per sof. od. spät. zu verm. Daselbst ein fast neues eich. Schlafzimmer m. Matr. u. Federbetten zu verkaufen. Anzuseh. Samstag von 2—5 u. Sonntag v. 10—1 Uhr **Uhlandstraße 7,** part. (FH9355)

Gegenüber Hauptpost
Kaiserstr. 160,
1 Tr., eleg. möbl. Zimmer, Dampfheizg., in sein. Pens. zu vermiet. (FH9378)

2 gt. möbl. Zimmer, a. einzeln, abzugeben. Marienstraße 83, IV. (FW 9837)

Zimm., gr., gut möbl., el. Licht, Neub., mit Bad, sofort billig zu vermiet. Ritterstr. 25, bei Würb. *

Fasanenplatz 8 ist ein gr. gut möbl. Zimmer, part., sep., sogleich zu vermieten. *

Gut möbl. Zimm., el. L., an sol. Herrn od. Dame bill. zu verm. Zu erfragen **Körner, Kriegsstr. 72.** *

Gut möbl. Zimmer el. L., an sol. Herrn sofort zu verm. Baumeisterstr. 4, 2 Tr. *

Gut möbl. Zimmer, sep. E., el. Licht per 1. Dez. zu vm. Luisenstr. 31, pt. (FW 9838

Gut möbl. Zimm. an sol. Herrn zu verm. Westendstr. 55, IV., b. Mühlburger Tor. *

1 Zimmer, leer, m. el. Licht zu vm. Rabenweg 16. Albsiedlung. (FH 9379)

Sep., möbl. Zimm., el. L., sof. zu vermieten. Belfortstraße 15, III. (FH 9376)

Kaiserstr. 233 b. Wagner, hell., saub. gut möbl. Zimmer auf 1 Dezember zu vermiet. (FH 9275)

Schön., gut möbl., hzb. Manj.-Zim. zu verm. Karlstr. 95, 1 Treppe. (FH9374)

Gut möbl. Zimmer el. L., zu vm. (FH9369 Hirschstraße 72, 3. St.

Rücksichtsloser Preisabbau

Serie I bis	Corselette u. Mieder mit Gummi	**10%**
Serie II bis	Trikotagen, Röcke Hosen	**20%**
Serie III bis	Korsett u. Mieder zum Schnüren . .	**30%**
Strümpfe bis		**40%**

A. Lucas Nachf.
Korsetthaus
Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 98
Telefon 2262.

Fremdenheim „Grüner Hof"
Kriegsstr. 5. **Telef. 6133.**

Angen. Heim für alleinst. Damen u. Herren mit voller Pension von 80 ℳ an monatlich. Außerdem können noch Pensionäre (Schüler od. Angestellte ab 16 Jahren) aufgenommen werden. — Im 1. Stock ist ein großer, heller **Saal zu vermieten,** geeignet f. Vorträge od. Sprechzimmer. Ebenso ist ein entsprechender Saal für Festlichkeiten od. dergl. vorhanden. **Gut bürgerlicher Mittag- und Abendtisch.** per Abonnement zu 0.90 u. 0.80 ℳ. *

Einf. möbl., freundl. **Zimmer** zu vermieten. Adlerstraße 35, IV. *

Möbl. Zim. zu verm. Nähe Hauptpost. Karlstr. 28, II. Hth., 3. St. (FH 9368)

Gut möbl. Mid.-Zim. an ordentl. Herrn od. Frl. sof. od. sp. z. vm. Zähringerstr. 60a, IV. r.

Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. (FH 9380) Gartenstr. 58, V., r.

Amalienstr. 9, 1 Tr. h., ist gut möbliertes Zimmer, mit el. Licht, zu vermieten. (FH9383

Gr. leer. Zim., 2 Fstr., sep. Eing., zu verm. Karlstraße 29a, III. (FH9385)

Gut möbl., ungeniert.
Zimmer
sowie ein gr., leeres Zimmer, evtl. f. Bürozwecke, mit Schlafzim., sof. zu vermieten. * Erbprinzenstr. 1, 1. Et.

Mansarde, möbliert, zu vermieten. * Kaiserstraße 47, I.

Gut möbl. Zimmer evtl. Wohn- u. Schlafzim., an ält. Hrn. od. Dame, mit od. ohne Verpfleg. u. Bed. u. Bad, in gt. Hause auf 1. Dez. zu verm. Bürgerstraße 21, II. Näh. Hauptpost. *

Kaiserplatz!
Eleg. möbl. Zimmer, Bad., Tel., auch vorüberg. zu vm. (3728) Amalienstr. 81, 2 Tr.

Gut möbl. Zimm. an bess. sol. Hrn. zu vm. Hirschstr. 28, III. (3730)

Karlstor
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, m. el. Licht zu verm. Gartenstraße 23, part. *

Mühlburger Tor, Westendstr. 57, II., ist in gut., ruhig. Hause, schön., hell., gut möbl. Zimm. per 1. Dez. od. spät. zu vm. (FH9381

Schönes Zimmer an berufst. Dame zu vm. Plön, Werderstr. 10. (FW9840)

Mietgesuche

Höherer Staatsbeamter sucht auf 1. März oder 1. April schöne, geräumige
4–5 Z.-Wohnung
mit Bad in der Südwest- oder Weststadt. Angebote mit Preis unter Nr. T3466 an die Badische Presse.

3 Z.-Wohnung mit Bad u. Zub.
per sof. od. spät. ges. Preisangeb. unter Nr. Z1848 an d. Bad. Pr.

3 Zim.-Wohnung
in der Südstadt ges. Reis, Hardtstraße 37, Mühlburg. (3736)

2 Zim.-Wohnung
v. ruh. Familie (ein Kind), pünktl. Zahler, zu miet. ges. Angeb. u. F.W.9816 an die Badische Presse.

SCHAUBURG

Marienstr. 16 — Telefon 6284

Samstag, Sonntag, Montag, die endgültig letzten Spieltage!

Das Lied ist aus

Die beste deutsche Tonfilm-Operette mit

Willy Forst, Liane Haid, Marcel Wittrisch usw.

2. Woche

Dazu: **Benjamino Gigli**

In Scenen aus der Oper „La Gioconda"

Montag letzter Tag des Programms. Versäumen Sie es nicht! Sie würden freiwillig auf 2 beglückende Stunden verzichten! 3753

Anfangszeiten 4, ½7 und 9 Uhr

Rathaussaal

HEUTE

Klavier-Abend

Alice Landolt

Beethoven: 32 Variat. in c-moll
Liszt: Dante-Sonate (h-moll)
Chopin: Fantasie f-moll
" Zwei Mazurken
" Polonaise As-dur

Berlin: In der Busoni-Nachfolge macht sich die Pianistin Alice Landolt als die am meisten verinnerlichte Erscheinung bemerkbar. Ihr Spiel ist technisch frei und künstlerisch fein diszipliniert, ist blutvoll. (Berl. Tagbl.)

Dresden: Den erstklassigen Pianisten von heute ist Alice Landolt beizuzählen. Ohne Zweifel hat man hier eine ausgesprochene Künstlerpersönlichkeit mit reichen Gaben vor sich. Die technische Zuverlässigkeit war ebenso verblüffend wie das Vermögen zu dichterischer Gestaltung. Begeisterte Zustimmung. (Dresdener Nachrichten.)

Hamburg: Zweifellos hat man es bei Alice Landolt mit einer außergewöhnlichen Erscheinung zu tun. Zielbewußter Gestaltungswille, echtes tiefes Empfinden. Sehr zartes Piano, stets edles Forte, langausholende Steigerungen, große Wirkungen. Ein überwältigendes Erlebnis der E-dur-Teil der Chopin'schen As-dur-Polonaise (Hamb. Nachricht.)

Karten zu 2.— (Saal num.) 1.50 (Galerie num.) u. 1.— (Stehplatz) bei Bielefeld am Marktplatz u. b.

Kurt Neufeldt
Waldstraße Nr. 81

Tierschutz-Verein Karlsruhe e.V.

BESUCHT KONZERTHAUS-LICHTSPIELE - FILM „Helft die Tiere schützen" vom 29. 11.—3. 12. 1930.

DER VORSTAND.

Wiener Hof
Fasanenstraße 6.
Heute Samstag
TANZ
Tanzkapelle The Gloria-Band.
Ia. naturreine Weine direkt vom Winzer.
ff. Schrempp-Printz-Bier.

HOTEL
Rotes Haus
Sonntag
·TANZ·
Sonntag
Familien-Konzert!

Resi

Lichtspiele
Waldstrasse 30
Telefon Nr. 5111

Werktag: 4⁰⁰ 6²⁰ u. 8⁴⁰
Sonntag: 3³⁰ 5⁰⁰ 7⁰⁰ u. 9⁰⁰

Die große deutsche Revue-Tonfilm-Operette:

„Nur Du"

Pa-Li

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11
Telefon 2502
Wochentags: 4, 6.15 und 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Der große Tonfilmschlager von Liebe und Trompetenblasen

Kasernenzauber

Ein urfideler Schwank aus dem K. u. K. österreichischen Militärleben.

In den Hauptrollen: Lucie Englisch, Fritz Schulz, Truuns von Alten, Igo Sym, Eugen Rex, Greti Weiser, Oscar Sima u. a. m.

Ton-Beiprogramm. — Neueste Wochenschau.

UT

Union-Theater
Kaiserstr. 211
Telefon 7868

Nur bis einschl. Montag 4⁰⁰ 5⁴⁰ 7²⁰ 9⁰⁰ Uhr

Der Lebensroman einer Klosterschülerin

„Schwester Maria"

Ein Filmwerk von stärkster Dramatik, ergreifender Schlichtheit u. erhebender Stimmung; es zeigt das Schicksal eines lebensfrohen Menschenkindes

Morgen Sonntag vormittag 11 Uhr:
Einmalige Wiederholung des 1. techn. Großfilms
„Das Hohelied der Kraft"
1. Vom Wesen der Elektrizität. 2. Vom Werden der Elektrizität. 3. Vom Wirken der Elektrizität.

Badisches Landestheater

Samstag, 29. Novbr. *E 9.

Das Nachtlager in Granada

Romantische Oper von Konradin Kreutzer.
Dirigent: Stern.
Regie: Pruscha.
Mitwirkende: Blank, Falke, J. Grötzinger, Hofpach, Kalnbach, Kiefer, Löser.
Anfang 20 Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise C (1—7 Rm.).

So. 30. Nov. Nachm. Zu halben Preisen: Wann kommst Du wieder? Abends: Falstaff. Im Konzerths.: Meine Schwester und ich. Mo. 1. Dez. Sondermiete „Zeittheater" (2. Vorstellung der Abteilung I, weiße Karten) Zum ersten Mal: Das fünfte Gebot (Ananke).

Silberner Anker
(Thomasbräu)
Jeden Samstag und Sonntag
Künstler-Konzert
Solo- und Jazz-Einlagen
Tango-Besetzung
Spezial-Ausschank ff. Moninger-Bräu
Erstklassige Küche
Samstags 8—12, Sonntags 6—11 Uhr
Bekanntgabe der Fußballresultate. A. Heer.

KÜNSTLERHAUS
Eintritt frei! Jeden Samstag Garderobe frei!
Zwangloser TANZ-TEE 4½-6½ Uhr
Samstag und Sonntag abds. Unterhaltungs-Konzert
Saaleingang: Sophienstraße 2 24250

EXCELSIOR
Samstag: Tanz
Sonntag: Konzert
Neue Ia Jazz-Kapelle

Wirtschaft Schloß Rüppurr
ff. Sinner-Bier, Ia. Weine, gute Küche.
Sonntag ab 7 Uhr abends
KONZERT
Aufmerksame Bedienung. — Es ladet ergebenst ein Frau Luise Fünfle.

Landsknecht
Samstag und Sonntag:
Vaterländisches KONZERT

GLORIA

Der interessanteste und erfolgreichste Tonfilm Europas!

Unter den Dächern von Paris
(Sous les toits de Paris)

mit **Albert Préjean** und **Pola Ellery**

Anfangszeiten:
Werktags: 3½ 5, 7 u. 9 Uhr
Sonntags: 2, 3.40, 5.30, 7.20, u. 9 Uhr
Berücksichtigen Sie die Nachmittags-Vorstellung.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Gastspiel
Schmitz-Weißweiler
in
Bock u. Böcklein
Am Montag, d. 1. Dezember unwiderruflich letzte Vorstellung

Meine Weihnachtsausstellung
bekannter Karlsruher u. auswärt. Künstler bietet große Auswahl
guter Gemälde
zu außergew. niedrigen Preisen
E. Büchle Inh. W. Bertsch
Kaiserst. 132 (Gartensaal)
Freie Besichtigung

Die schönste **Weihnachtsfreude**
bereitet eine **Hausstanduhr**
Frachtfreie Lieferung **direkt ab Spezialfabrik an Private** zu billigsten Preisen von RM. 60.— an.
Herrliche Tonfülle. Mehrjährige **Garantie** und Kontrolle durch Fachleute. Wand- und Kuckucksuhren in großer Auswahl.
Lose Werke zum Selbsteinbauen.
Verlangen Sie kostenlos Katalog von der bekannten Hausstanduhrenfabrik **Gebr. Jauch**
Deissl'ngen a. N. bei Schwenningen a. N. (Schwarzwald)

Neues Auto
Marke nach Wahl
oder Motorrad
Kauf jedermann möglich.
5 Mk. wöchentlich
durch „Aspak".
Angebote unter A 4072 an den Verlag der Badischen Presse.
Auch Vertreter gesucht.

ROLAND
Noch 2 Tage
Unser Elite-Programm!
Morgen Sonntag
Nachmittags-Vorstellung
Volles Programm!
Tasse Kaffee 50 ₰

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH
Jeden Mittwoch und Samstag
TANZ

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck. F. Thiergarten (Badische Presse)

Zum **Elefanten**
Samstag, Sonntag auf der Bühne
„Maxello"
The famous American Comedy Juggler
und die
Hauskapelle

Lohnabbau?
nein zuerst
Preisabbau!
Ueberzeugen Sie sich:
Pelzwaren
besonders Frauenkragen
Pelzmäntel-Besätze etc.
.... noch billiger
Nur Zirkel 32
Kein Laden — 1 Treppe hoch, Ecke Ritterstr.
Ratenabk. der Beamtenb. — W. Lehmann

Weststadt
Restaurant Gutenberg
am Gutenbergplatz
Jeden Samstag und Sonntag
KONZERT
Schlachtfest.

Uhren u. Goldw.
kaufen Sie am besten und billigsten nur im
Sonderverkauf
bei M. Engelberg
Kaiserstraße 28
neb. Hot. Excelsior

Preis-Abschlag!
Walthers Feinsohlwerk
Damen-Sohlen u. Absatz Mk. 3.50
Herren-Sohlen u. Absatz Mk. 4.50
in jeder Ausführung
Nur 20 Gerwigstraße 20

Heiratsgesuche

Gedanken-Austausch
wünscht Herr, 30er, mit gebild. Fräulein. Angeb. u. Nr. S240a an die Bad. Presse.

Immobilien

Landhaus
im Renchtal, mit 12 Zim. etc., f. 14 000 ℳ zu verkaufen dch. Aug. Schmitt, Hyp.-Immob., Karlsr., Hirschstr. 43, Tel. 2117. (FH9382)

Verloren

Entlaufen
schwarz-weiß. Drahth.-Terrier i. Walde östl. des Dorfes Oberweier bei Ettlingen, am 27. Nov. nachm. Hört auf d. Namen „Fix" und trägt rot. Halsband m. d. Aufschr.: Fix, Reischach-Scheffel, Beethovenstr. 6, wo er in Karlsr. g. Bel. abz. ist.

Kapitalien

Gute **Kapitalsanlage**
Kleines, rentabl. Fabrikationsgeschäft mit fester Kundschaft sucht zwecks Vergrößerung
1500—2000 ℳ
20 % Zins bei absol. Sicherheit. Offert. unt. B1840 an d. Bad. Pr.

Teilhaber
gesucht mit 300 Mark Einlage, der redegew. ist und Kundschaft besuchen kann. Offert. u. R1842 an Bad. Presse.

Kaufgesuche

Sofort gesucht ein **Drehstrom-motor**
mit Kurzschlußanker, 120/220 Volt, 1 PS., 750 Umdr. m. Riemenscheibe 60 mm. Angebote an: (2876) Bäckerei Lasch, Klauprechtstraße 13.

Altertümer
Perser-Teppiche, Gemälde u. Juwelen kauft Arnold Fischl, Kaiserstr. 207, Tel. 3166

Bücherschrank
sofort gesucht. Angeb. unter Nr. B1852 an d. Badische Presse.

Gut erhaltener, dunkl. **Anzug**
für größ. Fig. zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. H.E.11530 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost

Zu verkaufen

Büfett
(neu) f. 150 ℳ zu vkf. Hirt, Adlerstr. 22, H. IV

Gelegenheitskauf!
Kompl. pol. Schlafzimmer, 2 m Schrank, Toil. (gold birke), mit Kapokmatr., billig zu verkaufen. (3683) A. Wittmer, Tauberstr. 15, Weiherfeld, Ratenkaufabkom. der Beamtenbank.

Bücher-schränke
in verschiedenen Ausführungen
von Mk. **56.-** an
Möbel-Krämer
Kaiserstr. 30.

Biedermeier-Schreibtisch
ferner Kachelofen (Dauerbrand) und Photo-Apparat, 13×18, kompl., preiswert zu verkf. Zu erfragen unt. H.D.1152[illegible] in d. Badischen Presse Filiale Hauptpost.

Chaiselongue,
gebr., neu bez., einf. eis. Bett, 3teil. Matr., billig zu verkaufen. * Friedenstraße 26, IV. (FH9364)

2 neue **Schlaraffia-Matratzen**, 1×2 Mtr., sow. neuer mod. Diwan billig zu verk. * Herrenstr. 50, 2. Stck.

Diplom.-Schreibtisch, Auszieh- u. ein rund. Tisch, 1.20, eine Truhe m. Arm- u. Rücklehne, mass. eiche, bill. zu vk. Gottesauerstr. 18, II.

Ein größ. Posten **Kleider-Schränke**
ca. 90 cm br., nur beste Arbeit, Stück f. Stück sol. Vorrat für nur
26 Mark
in roh abzugeben, ev. auch fert. lack. Paul Feederle, Möbelfabrik, Durlach, Allee 58a.

Eich. mod. **Büfett**, fast neu, 160 ℳ, 2 dkl. eich. **Kredenzen** 75 u. 85 ℳ, **Dipl.-Schreibt.** 65 u. 95 ℳ, **Bücherschränke** 60, 70, 90 u. 120 ℳ, **Flurgarderobe** 30 u. 45 ℳ, mod. fast neuer **Plüschdiw.** 95 ℳ **Vertiko** 30 u. 48 ℳ, bei
Walter,
Ludw.-Wilhelmstr. 5. (FH 9371)

3 Schlafzimmer
2 eiche massiv, 1 eiche fourniert, bestehend aus je einem Schrank, 1 Waschkommode, 2 Nachttischen, 2 Bettstellen, werden räumungshalber außergewöhnlich billig abgegeben. Anzusehen bei (3030)
Karl Ehrfeld,
Karlsruhe,
Zähringerstraße 74,
Telefon 102.

4 Steppdecken
neu (Handarbeit), 1 **Chaiselongue**, 1 **Diwan**, 2 span. **Wände**, neu, preisw. abzugeb. Hirschstr. 18, Seitenb. **Gemälde**, Landsch., m. Goldr., 75×93 20 ℳ, **Ententeich**, Gemälde m. R. 12 ℳ, zu verkf. Körnerstraße 10 part. (FH 9373)

Gasherd u. Tisch 9 ℳ, **Schuhmachermasch.** (Singer) spottbill. abz. Staab, Adlerstraße 9. (FH9384)

2 irische Oefen
wie neu, zu verkaufen. Akademiestr. 29, Lad.

Gebr. Gasherd (Junk. u. Ruh) 3fl., m. Backof., g. erh., bill. z. vk. Winterstraße 49, II. (FW9841)

Emaille-Herd verk. preisw. (FH9367 Grenzstraße 10, Hof.

HARMONIUM
neu u. gebraucht erste Marken wie Hörügel Müller in großer Auswahl. Bequeme Teilzahlung gestattet. Gelegenheitskäufe von RM. 120.— ab.
Pianolager
Schlaile
Kaiserstr. 175.
Jetzt 2. Stock. Aufgang rechts.

Pianos Flügel
neu u. gebraucht, bei
Scheller,
jetzt **Karlstr. 68**
parterre (15398)

Gebraucht
Pianos
tadellos hergerichtet äußerst preiswert auch bei Teilzahlung abzugeben
H. Maurer
Pianolager
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr

PIANOS
neue, prachtv. Instr., gebr. billigst. Teilzahl. Pianohaus **Ph. Hottenstein Sohn**, Sofienstr. 8, Tel. 95. Verlang. Sie Offerte

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß. billig. Teilzahlung auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Pianino
Fabr. Uebel & Lech-leitner, preiswert (35...) bar abzugeben. Kronenstr. 51, 2. St.

Koff.-Grammoph.
Luxusstück bill. z. vk. Herrenstr. 60, part.

DKW-Motorräder
neu, v. 385 ℳ an, Anzahlg. 105 ℳ an, Ratenzahlg. Beamt. Abkom. Werner, Schützenstr. ...

Original Hey **Schneeketten**
Größe 775×145, 1 mal gebr., bill. zu verkauf. Westheimer, Waldstr. ...

Motorräder Fahrräder
Nähmaschinen auch gebrauchte. Teilzahlung. Nehme auch gebrauchte in Zahlung. Merkel, Zimmerm. Nachf., Akademiestr. ... (FH99..)

Br. H.-Rad, nied., neu, bill. zu verkauf. Herrenstraße 60, part. (FW 98..)

H.-Rad, 16 ℳ, D.-Rad, 20 ℳ, auf bereift. Zwingert, ...derstr. 73. (FW 98..)

Puppenwagen zu verk. Mendelssohnplatz 3, im Laden.

Billige Kleider aus gut. Hause zu verk. 2 Wintermäntel, Seide, Pelz, mehrere Woll- u. Tanzkl. ... ℳ an, alles Größe ... Adr. zu erfragen ... H X 11523 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost

Smoking
wenig getrag., kleinere schlanke Figur, billig zu verkaufen. Kriegsstr. 262, 4. St.

Feiner Ueberzieher, schwarz Marengo, mittl. neu, Maßarb., ... Fig., 25 ℳ, eleg. ... Gesellschaftskl. ... w. neu, 12 ℳ, zu verk. Herrenstr. 20, 1 Tr.

Lederjacke, Gelegenheitskauf, bill. zu verkaufen. Schützenstr. 40, Laden. (FW 981..)

Puppenherd mit Geschirr, u. ... Knabenmantel, 11—12 J., gut erhalten, billig zu verkauf. Georg-Friedrichstraße 18, IV., r.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus

Samstag, 29. Nov. bis Mittwoch, 3. Dez., jeweils 20,30 Uhr
Sonntag, 30. Nov., nur 16 Uhr

Bobby Burns
der Benzinjunge von der Tankstelle!

Eine heitere Geschichte.

Beifilme. Kapelle Lehmann.

Auch für Jugendliche!

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstr., Photo-Ganske, b. d. Hauptpost, u. im Büro Klauprechtstr. 1